

PlanPost

Juni 2007
Nummer 2
Jahrgang 17

Aktuelle Informationen für Plan-Paten

■ Reportage

Ecuador: Aufbruchstimmung
in Maca Milipungo

■ Paten-Information

Neue Dokumente für
ein besseres Verständnis

■ Neu im Plan Paten Shop

Bestickte Bettwäsche aus Vietnam





Zur HIV/Aids-Konferenz in Bremen waren 27 Gesundheitsminister der Europäischen Union und weiterer Staaten gekommen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hielt die Eröffnungsrede.

EU-Gesundheitskonferenz in Bremen

Anerkennung für Plans HIV/Aids-Prävention

„Verantwortung und Partnerschaft – gemeinsam gegen HIV/Aids“ – so lautete das Motto der gesundheitspolitischen Leitkonferenz innerhalb der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Die Gesundheitsminister der Europäischen Union und ihrer Nachbarstaaten sowie Vertreter von Organisationen tauschten sich in Bremen über Strategien im Kampf gegen Aids aus. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt lud Plan ein, in Bremen den Ansatz der Partizipation in der Präventionsarbeit vorzustellen.

Etwa 40 Millionen Menschen weltweit sind HIV-infiziert. Und die Zahl der Neuinfektionen steigt, auch in Europa. Die Bundesregierung erklärte HIV/Aids zum zentralen gesundheitspolitischen Thema ihrer EU-Ratspräsidentschaft und zu einem Schwerpunkt des G8-Gipfels in Heiligendamm.

Zu der EU-Konferenz in Bremen hatte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt gemeinsam mit Heidemarie Wieczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,

und Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, sowie der Europäischen Kommission und UNAIDS eingeladen, rund 600 Teilnehmer kamen. Kanzlerin Angela Merkel eröffnete die Veranstaltung.

Partizipation

Im Mittelpunkt des Treffens stand die Kooperation staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen in der Aids-Bekämpfung. Praxis-Beispiele gaben neue Impulse für die Prävention. Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan Deutschland, erläuterte, wie wichtig bei HIV/Aids-Projekten die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist: „Junge Leute zu beteiligen und auf ihre Kraft zu vertrauen, das ist dringend notwendig im Kampf gegen Aids. Jugendliche entwickeln oftmals außergewöhnliche Lösungen und sie erreichen Gleichaltrige mit wichtigen Informationen am besten. Es ist von immenser Bedeutung, dass Jugendliche und spätere Erwachsene sich selbst und andere vor einer Ansteckung schützen.“

Bühnenreife Aids-Aufklärung

Aufklärung von Jugendlichen in künstlerischer Form ist oftmals besonders effektiv. Davon konnten sich die Minister und Delegierten in Bremen überzeugen: Teilnehmer des Plan-Schulwettbewerbs „Aids on Stage – Jugendliche inszenieren Mankell“ präsentierten einen Rap und Szenen eines selbst entwickelten Theaterstücks. Die Aids-Aufklärung der

Schülerinnen und Schüler der Bernhard Letterhaus Hauptschule kam an: Das Fachpublikum war begeistert und bezeichnete den Plan-Wettbewerb als gelungenes Beispiel einer HIV-Prävention mit Jugendlichen.

Bremer Erklärung

Zum Abschluss der EU-Konferenz verabschiedeten die Vertreter von EU-Staaten, benachbarten Ländern und internationalen Partnern eine gemeinsame Erklärung. Darin verpflichteten sie sich, die politische Führung auf nationaler und internationaler Ebene zur Eindämmung der Pandemie zu übernehmen. Im Mittelpunkt steht der universelle Zugang zu Prävention, insbesondere auch für schwangere HIV-Infizierte (Verringerung der Mutter-Kind-Übertragung des Virus) und für junge Menschen im Rahmen der Sexualaufklärung. ■

Die Schüler der Bernhard Letterhaus Hauptschule aus Wuppertal präsentierten in Bremen Szenen ihres Theaterstücks „One Night Stand“, mit dem sie am Plan-Schulwettbewerb „Aids on Stage“ teilgenommen hatten.



Plan-Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Bauch im Gespräch mit Dr. Sophia Kisting von der Internationalen Arbeitsorganisation ILO.

Fotos: Martin Herrmann (2), Plan Deutschland (1)

Inhalt

Reportage	
Ecuador: Aufbruchstimmung in Maca Milipungo	4
Aktuelles	
Plan fragt Promi-Paten Benefizaktionen	8
Kindorientierte Gemeindeentwicklung	
Neue Dokumente für Patinnen und Paten	10
Ausstellungen	
Weil wir Mädchen sind ...	12
Mädchen-Fonds	
Bildungsprojekt in Guatemala	13
Stiftungszentrum	
Stifterreise nach Burkina Faso	14
Service	
Ombudsfrau · Leserbrief · Plan sagt Danke	16
Reportage	
Vietnam: Bettwäsche-Projekt	18
Paten berichten	
Mit dem Motorrad von München nach Kapstadt	21
Firmenkooperationen	
Accor Tag · Shirt mit Senta Berger und Oui	22
Aktionsgruppen	
Uganda: Kampf gegen HIV/Aids	24
In eigener Sache	
Das Thema Geschenke	26
Schüler aktiv	
Eine Stimme für Kinder	27
Plan International Schweiz	
Patin der ersten Stunde	28
Patenporträt	
23 auf einen Streich	29
Ideen zum Nachmachen	
Sport-Forum zum Mitmachen	30
Aus aller Welt	
Schulgärten in Ecuador Plan bei den Vereinten Nationen Nothilfe-Fonds	31
Spendenaufruf	
Äthiopien: Wasser für Lalibela	32



Marianne M. Raven,
Geschäftsführerin von
Plan Deutschland, mit
Sunil in Sri Lanka

Liebe Leserinnen und Leser,

die Beteiligung der Kinder und Erwachsenen in den Gemeinden unserer Partnerländer ist der zentrale Ansatz unserer Arbeit. In den Projekten vor Ort wird deutlich, wie wichtig diese Partizipation für einen nachhaltigen Erfolg der Entwicklungszusammenarbeit ist. In dieser Ausgabe der Plan Post können Sie wieder Beispiele dafür lesen, wie die Reportage aus Ecuador (ab Seite 4).

Dieses Miteinander ist auch für die HIV/Aids-Prävention von großer Bedeutung. Davon ist mit Plan auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt überzeugt. Sie lud uns zur Teilnahme an ihrer wichtigsten Konferenz innerhalb der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach Bremen ein. Dort präsentierte Plan HIV/Aids-Projekte, wie Sie auf der gegenüberliegenden Seite sehen.

Ein wichtiger Bereich in der Familienförderung sind Einkommen schaffende Maßnahmen. Ein beeindruckendes Projekt, bei dem Mütter eine angemessen bezahlte berufliche Tätigkeit ausüben und damit die Lebenssituation der Familie verbessern können, ist in Vietnam zu finden. Und dieses Projekt können Sie fördern, wenn Sie traditionell bestickte Bettwäsche aus feinsten Baumwolle mögen; blättern Sie auf Seite 18.

Ich wünsche Ihnen einen wundervollen Sommer

Herzlichst, Ihre

Marianne M. Raven

Plan

Plan International ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 46 Ländern tätig, unabhängig von Religion und Politik. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit finanziert Plan nachhaltige und kindorientierte Selbsthilfeprojekte hauptsächlich über Patenschaften, zusätzlich auch über Einzelspenden. Von den weltweit mehr als 1,2 Millionen Kinderpatenschaften betreut das deutsche Plan-Büro mehr als 240.000. Damit erreicht Plan Deutschland in den Projektgebieten mehr als zwei Millionen Menschen. Bundespräsident Horst Köhler übernahm von seinem Amtsvorgänger die Patenschaft für das millionste Plan-Patenkind. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen hat Plan International Deutschland e. V. das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Es steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.

Impressum

Plan Post Nr. 2, Jahrgang 17
4 Ausgaben jährlich
(inkl. Rechenschaftsbericht)
Vertrieb für Paten kostenlos

Herausgeber:
Plan International Deutschland e. V.
Vorstand:
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. Hans G. Schönwälder
(1. Stv. Vorsitzender),
Dr. Thomas Klett (2. Stv. Vorsitzender),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Antje Arold-Hahn, Dr. h.c. Axel Berger,
Dr. Christoph Börsch, Prof. Dr. Conny
Mayer-Bonde, Prof. Dr. Jürgen Strehlau
Geschäftsführung:
Marianne M. Raven, Andreas Ahrend

Redaktion:
Marianne M. Raven,
Dr. Thomas Klett, Ute Kretschmann
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Barbara Baden, Dr. Purnima
Chattopadhyay-Dutt, May Evers,
Daniela Hensel, Hildegard Isaac,
Samia Kassid, Helge Ludwig, Antje
Lüdemann-Dundua, Bettina Müller,
Jens Raygrotzki, Antje Schröder,
Dr. Anja Stuckert, Marc Tornow,
Barbara Wessel
Gestaltung: Jürgen Hellige
Titelfoto: Mädchen und Junge
aus Indonesien
Foto: Thomas Bilgett
Produktion/Druck:
VVA, Düsseldorf
Die Plan Post wird gedruckt
auf 100% Recyclingpapier

Plan International Deutschland e. V.
Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: 0 40 - 611 400 • Fax: 0 40 - 611 40 140
Internet: www.plan-deutschland.de
E-Mail: info@plan-deutschland.de
Für Paten in der Schweiz:
Konto 33 33 33-01, Crédit Suisse
Zürich-Werdmühleplatz (BC - 4879)
Für Paten in Österreich:
Konto 16 01 78 81
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH
(BLZ 35 000)
Für Paten in Deutschland:
Konto 0 105 010 204,
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)
Für Auslandsüberweisungen:
IBAN DE26 2001 0020 0105 0102 04
BIC PBNKDEFF200



Ecuador

Aufbruchstimmung in Maca Milipungo

Die Menschen im Hochland der ecuadorianischen Anden kämpfen mit vielen Widrigkeiten. Wie Plan die Bewohner unterstützt, langfristig selbst einen Weg zur Verbesserung der Lebenssituation zu finden, beschreibt Heinz-Jürgen Ziller, Chefredakteur der Kreiszeitung Syke in Niedersachsen. Er besuchte das Dorf Maca Milipungo in der Provinz Cotopaxi südlich der Hauptstadt Quito.

Eisiger Wind fegt über den Páramo, drückt jeden Halm und jeden Strauch zu Boden. Die Kälte kriecht durch jede Faser. Und erst leise, dann immer lauter klopfen die Kopfschmerzen an. Der Tribut an die Höhe. Vor uns, auf der nahezu kahlen Hochland-Ebene, ein paar strohgedeckte Holzhütten, hinter uns eine stundenlange, schlaglochgespickte Pistenfahrt im Allrad-Jeep – immer höher, immer einsamer, immer lebensfeindlicher.

Das also ist Maca Milipungo. 3.800 Meter hoch in den ecuadorianischen Anden, in der Provinz Cotopaxi. Ein Nest mit 300 Einwohnern. Ein Nest? Ein Nirgendwo im Armenhaus Südamerikas.



Im Kindergarten (rechts) wechseln sich die Mütter bei der Betreuung ab.

Das Dorfgemeinschaftshaus (links und rechts Mitte) ist Treffpunkt für Erwachsene wie Kinder. Lehrer Francisco (Foto rechts Mitte in der Mitte) engagiert sich sehr für sein Dorf.

Den Kinderspielplatz (rechts) hat Plan in der Gemeinde errichtet.



Ein Dorf mit 60 Familien, die täglich ihr Überleben neu erkämpfen müssen.

Zupfen am Bart

Als sie den Jeep sehen, strahlen sie, winken freundlich. Im Nu sind wir umringt von Kindern. Viele Hände strecken sich uns entgegen – und lassen uns nicht mehr los. Nelson (5) und Manuel (13), „eingepackt“ in ihren bunten Ponchos, weichen mir nicht mehr von der Seite, halten meine Hände ganz fest, zupfen – zum sichtlichen Vergnügen der anderen – immer wieder an meinem Bart. Unser Jeep mit der blauweißen Aufschrift „Plan“ ist ihnen vertraut. Das bedeutet Besuch von Freunden und Unterstützern.

Die Unterstützer – das sind beispielsweise Patinnen und Paten aus Deutschland. Mit einer Spende von 82 Cent pro Tag, mit 25 Euro im Monat, verändern sie die Welt, auch die kleine Welt in Maca Milipungo. Sie verbessern unmittelbar die Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien. Zum Beispiel Michael Schulz aus Achim oder Wolfgang Redel aus Lemwerder oder Anne Brunet-Hilger aus Oldenburg. Sie sind seit vielen Jahren Paten und haben regelmäßig Briefkontakt zu ihren Patenkindern in Ecuador, die ihnen von ihrem Alltag erzählen, von ihren Träumen – aber auch von ihrem neuen Schulraum, von der Latrine und von der Wasserleitung mit eigenem Brunnen.

Meilenstein Schulbau

Was diese Unterstützung hier am Ende der Welt tatsächlich bewirkt, das schildern im Gemeinschaftshaus die Eltern der 70 Kinder. Als etwa 2003 die kleine Schule gebaut wurde, ein Zwei-Raum-Haus aus Stein, war das ein Meilenstein. Francisco (34), der einzige Lehrer und zugleich Schatzmeister des Dorf-Komitees, unterrichtet inzwischen 54 Grundschüler in sechs Klassen. Dabei lernen die Jüngsten zunächst nicht etwa Spanisch, sondern ihre Muttersprache Quechua. Erst in der zweiten Klasse kommt Spanisch dazu. Seit 1995 arbeitet Francisco in Maca Milipungo. 15 seiner Schülerinnen und Schüler haben schon



In einem Kochkurs lernen die Familien die Vorzüge von Chocho (rechts) kennen, Lupinensamen, die zu leckeren Empanadas verarbeitet werden.

den Sprung zur weiterführenden High School geschafft, berichtet er stolz.

Für Franciscos Lohn muss jede Familie fünf Dollar im Monat aufbringen, ein Viertel des Hungerlohnes, den die Väter mit nach Hause bringen, wenn sie von ihrem monatelangen Arbeitseinsatz an der Pazifikküste zurückkehren, ausgenutzt als ungelernete Hilfskräfte. Für ihre Schufterei auf den Plantagen oder in den Fischfabriken bekommen sie 20 oder 30 Dollar im Monat, manchmal mehr. Ohne dieses Geld würden ihre Familien kaum überleben. Ihr monatliches Durchschnittseinkommen liegt, ohne den Zuverdienst der Arbeitsmigranten, nur bei 50 Dollar.

Ökosystem Páramo

Die kargen, ausgelaugten Böden des Anden-Hochlandes liefern immer geringere Erträge. Die Viehzucht, Schafe und Alpacas, zerstören das empfindliche Öko-System des Páramo. Wassermangel verschärft die Lage.

Doch in Maca Milipungo ist so etwas wie Aufbruchstimmung spürbar. Jedes Haus bekommt derzeit einen Wasseranschluss. Das lebensspendende Nass fließt aus dem Páramo. Was wie ein Zauberwort klingt, ist tatsächlich ein Wunder der Natur – Páramo, die Bezeichnung für ein einzigartiges Öko-System, das den Wasserhaushalt ganzer Regionen garantiert. Eine besondere Gräserlandschaft, begünstigt durch Klima und vulkanische Aktivitäten, wirke wie ein Schwamm, erklärt Francisco. Sie saugt die Feuchtigkeit aus der Luft, sammelt die Tropfen im Boden und bildet Grundwasserbäche und Ströme, die die Indios anzapfen.

Umweltschutz

Fressen Schafe die Flächen kahl, zertrampeln sie die Wurzelerde, dann zer-

bricht der Schwamm, der Strom versiegt, der Páramo stirbt. Die Folge: Die Dorfgemeinschaften müssen das Wasser teuer einkaufen und von weit her beschaffen. Deshalb hat das Dorfkomitee von Maca Milipungo eine 3.500 mal 4.000 Meter große Fläche eingezäunt, damit Schafe und Alpacas fernbleiben. Francisco nimmt an einer Schulung teil und wahrscheinlich schließt sich das Dorf bald einem Umweltschutzprogramm an.

Das Geld für Zäune und Pfähle wie für manch anderen Fortschritt in dem kleinen Anden-Dorf kommt von Plan. Plan finanziert zudem die Schulungen und stellt Materialien bereit. Häufig wird auch mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen zusammengearbeitet.

Demokratische Prozesse

Plans Philosophie, die Strategie hinter den Aktionen, erklärt Distrikt-Manager Santiago Davila (43): „Wir bringen nicht die Entscheidungen und die Lösungen, wir bringen die Fragen und die Diskussionen. Die Lösungen entwickeln dann über demokratische Prozesse die Menschen selbst.“ Plan bewegt die Menschen in den Dörfern dazu, ihre Situation zu analysieren, lokale Gemeinschaften zu gründen, und berät, erklärt, organisiert, unterstützt auf diesem Weg.

Die Kinder stehen dabei stets im Zentrum, ihre Rechte, ihre Zukunft. Davila: „Für uns hat jedes Mädchen und jeder Junge ein Recht auf Teilnahme, egal ob sieben, acht oder zehn Jahre alt. Dies geschieht zum Beispiel über Schülervertretungen und Jugendclubs. Bei jeder Entscheidung, die wir treffen, muss ein Kind, müssen Kinder, ‚on top‘ stehen.“

Dabei sind die Mädchen und Jungen meist sehr direkt und ehrlich, sagt

Davila: „Fragt man sie: Was magst Du zu Hause am liebsten? Dann sagen viele, wenn mein Vater meine Mutter küsst. Und was magst Du am wenigsten? Antwort: Wenn Vater trinkt und Mutter uns schlägt. – Erwachsene würden das nie sagen.“ Durch die Strategie der Partizipation, also der Beteiligung, will Plan das Selbstbewusstsein stärken, Verhaltensänderungen herbeiführen, Rollenwechsel anstoßen.

Frösche retten

Was die Kinder in Maca Milipungo denken, zum Beispiel über ihre Umwelt, das drücken ihre Bilder und ihre Bastelarbeiten aus. Von ihrem jüngsten Anliegen berichtet Segundo. Der Elfjährige ist zurzeit Schulsprecher: „Wir möchten nicht, dass so viele Frösche und Kaninchen umgebracht werden. Sie sind doch auch Teil unserer Umwelt“, gab er dem Dorf-Komitee mit auf den Weg. Wie die Erwachsenen bewirtschaften auch die Kinder einen Versuchsacker. Mit einer Partnerorganisation fördert Plan den Anbau von Nutzpflanzen, die auch in diesen Höhen gute Erträge bringen. Das Ziel: die Ernährungs- und Versorgungssituation durch bessere Produkte und besseres Saatgut entspannen.

Kartoffeltest

So testen die Kleinbauern seit andert-halb Jahren 40 Kartoffelsorten, zehn haben die Prüfungen erfolgreich überstanden. Die ertragreichsten werden weiter verwendet. Irgendwann soll dann die Ernte nicht mehr nur für den Eigenverbrauch und die neue Aussaat reichen, sondern auch für den Verkauf auf den Märkten in der Stadt und damit für ein Zubrot der Familien. Daneben wachsen Bohnen, Hopfen, Kohl, Zwiebeln und Chocho, eine sehr calciumhaltige Hülsenfrucht.

Während draußen der eisige Wind noch zugelegt hat, drängen sich drinnen in einem kleinen Gemeinderaum, die Dorfbewohner um große Pfannen, in denen Pfannkuchen backen. In einem Kochkurs lernen die Familien die Vorzüge von Chocho kennen, jene Lupinensamen, die, zu Empanadas verarbeitet, mit Käse gefüllt, als leckere, nahrhafte Bereicherung des Speiseplans sehr willkommen sind. Dazu eine nicht minder schmackhafte Suppe aus Milch, Maismehl, Hefe und viel Zimt.

Wege aus der Armut

Zufrieden beobachtet Francisco, dass auch der letzte Krümel verschmaust wird. Seine Gedanken wandern schon zu einem anderen Dorfprojekt: Ein kleiner Laden, in Eigenregie, versorgt die Dorfbewohner mit dem Notwendigsten. Der bescheidene Gewinn wird gespart, bis jetzt schon 1.200 Dollar. Mit einem Teil des Geldes wird Schulmaterial gekauft, der andere Teil fließt in Kleinkredite für Familien. Auch dies ein Schritt auf dem langen, mühsamen Weg aus der Armut.

Seit sechs Jahren unterstützt Plan die Familien in dieser Gemeinde, 40 Kinder des Dorfes haben Paten in Nordamerika und Europa, vor allem in Deutschland. In der Provinz Cotopaxi insgesamt betreut Plan 4.000 Familien.

Beweggründe von Paten

Für viele Patinnen und Paten ein wichtiger Punkt: Ihre 82 Cent, die sie täglich abzweigen, sind gut angelegt. Auch Ute und Michael Schulz aus Achim sind davon überzeugt. Seit 1996 unterstützen sie die Arbeit von Plan, verfolgen aufmerksam den Lebensweg der inzwischen 13 Jahre alten Sandy Quimi, die in einem Dorf in der Nähe der Millionen-Metropole Guayaquil an der Küste aufwächst. Aus Briefen wissen sie, dass Sandy gerade erst eine Hepatitis-Erkrankung überstanden hat. Post erhalten die beiden 66 Jahre alten Rentner zweimal im Jahr. „Wir hatten immer Kontakte nach Südamerika. Unsere Tochter hat ein halbes Jahr in Venezuela gelebt. Später wohnten zeitweise Lehramts-Studenten aus Brasilien bei uns. Und als unsere Kinder aus dem Haus waren, da wollten wir was tun ...“, begründet Ute Schulz das Engagement für Plan. Hinzu kam, dass Michael Schulz 25 Jahre als leitender Ingenieur zur See gefahren war und Südamerika ihm bestens vertraut ist.

Für Ernst und Anne Brunet-Hilger, 61 und 50 Jahre alt, aus Oldenburg war wichtig, dass ihre jüngste Tochter Elise, „eine Nachzüglerin“ in der Familie, Kontakt zu Kindern bekam, die ganz



anders leben, in einer anderen Kultur. So entstand die Patenschaft für Carmen aus San Antonio in der Provinz Cotopaxi. „Und ich wollte ein Mädchen unterstützen, weil ich weiß, dass sie es besonders schwer haben. Ich wollte Carmen die Möglichkeit geben, eine andere Rolle in der Gemeinde zu spielen“, beschreibt die Übersetzerin und Sprachenlehrerin ihre Motive.

Ein Stück Hoffnung

Die Kinder von Maca Milipungo wissen von solchen Überlegungen nichts, aber sie spüren, dass da in fernen Ländern Menschen an ihrem Schicksal Anteil nehmen. Sie sind stolz, wenn sie Post erhalten. Mit jedem Brief kommt auch ein Stück Hoffnung, mit jedem Cent wächst ein Stück Zukunft – nicht nur in Maca Milipungo.

Eiskalter Wind fegt über die 3.800 Meter hoch gelegene Ebene in der Provinz Cotopaxi in den ecuadorianischen Anden.



Ecuador

Das südamerikanische Land hat 13 Millionen Einwohner und ist eine Präsidentschaftsrepublik mit repräsentativer Demokratie und Mehrparteiensystem. Die Politik im Lande ist jedoch von großer Instabilität geprägt. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt bei etwas mehr als 2.000 US-Dollar pro Jahr, in Deutschland sind es über 30.000 US-Dollar.

Herausforderungen für Plan

Unzureichende medizinische Versorgung der Familien, Mangel an sauberem Wasser und sanitären Anlagen; oftmals gesundheitsgefährdende Wohnverhältnisse, verbreitete Kinderarbeit, körperliche Gewalt an Schulen und im Elternhaus, trotz staatlicher Bildungsprogramme bei der Alphabetisierungsrate große Unterschiede zwischen Stadt und Land:

In dörflichen Gemeinden müssen Kinder oftmals arbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen.

Programmgebiete

Plan-Programme in Ecuador gibt es seit 1963, mittlerweile profitieren davon rund 60.000 Patenkinder, ihre Familien und Gemeinden (davon 13.000 mit Paten aus Deutschland) – in folgenden Gebieten: Austro im Süden, Bolivar südlich der Landeshauptstadt Quito, Daule im mittleren Westen Ecuadors.

Im Rahmen der Benefizaktion las Senta Berger für Plan.



Foto: BRIGITTE/Georg Cadeggianni

BRIGITTE-Benefizaktion

„Komm, wir verbessern die Welt“

Große Überraschung für Plan: Unter dem Motto „Kindern helfen durch Kultur“ initiierte die Zeitschrift BRIGITTE eine umfangreiche Benefizaktion zugunsten eines Plan-Projektes zur Ausbildung von Lehrerinnen in Burkina Faso. Im Rahmen der Kampagne „Komm, wir verbessern die Welt“ gab es Lesungen, Konzerte und Online-Auktionen mit prominenter Unterstützung.

Höhepunkt war ein Abend mit Senta Berger im ausverkauften Literaturhaus München. Die Schauspielerinnen präsentierten Auszüge aus ihren Memoiren „Ich habe ja gewusst, dass ich fliegen kann“.

Allein diese Veranstaltung erbrachte rund 3.000 Euro für Plan.

Ideenreiche Veranstaltungen

Für den guten Zweck griff auch der Leiter des Hamburger Literaturhauses, Rainer Moritz, zum Mikrofon. Gemeinsam mit dem Schauspieler Stephan Benson ließ er für das begeisterte Publikum humorvoll den deutschen Meeresschlagler erklingen. Die SwingChix standen viermal für Plan in Hamburg und Berlin auf der Bühne. Als MusiComedy bezeichnen die drei Künstlerinnen ihre komödiantischen Swingabende.

In mehreren Online-Auktionen kamen Bücher und Accessoires sowie signierte CDs und Kunstwerke unter den virtuellen Hammer. Die Objekte stifteten exklusiv Ulrich Wickert, Juli Zeh, Wolfgang Joop, Annett Louisan und Kat Menschik.

Besuchen Sie Plan im Netz!

Mehr als 200 Patinnen und Paten haben ihr Porträt in der Galerie bereits online veröffentlicht. Machen Sie mit:

www.plan-deutschland.de/aktiv/patengalerie/

Überraschen Sie Ihre Freunde mit neuen E-Cards, die sich mit den Kinderrechten beschäftigen:

www.plan-deutschland.de/ecard/

Mädchen haben ein Recht auf Gesundheit – der Themenschwerpunkt mit vielen Hintergrundinformationen unter:

www.plan-deutschland.de/fokus-maedchen/themen/gesundheit/

Große Resonanz nach Aufruf

Deine Stimme gegen Armut

In der Plan Post vom Dezember 2006 war die Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ vorgestellt worden. Bis Redaktionsschluss gingen bei Plan 5.800 Unterschriften ein. Die Unterzeichner wollen damit die Bundesregierung an ihre Zusagen für die Umsetzung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen erinnern.

Zur Verwirklichung von acht Entwicklungszielen bis 2015 haben sich 189 Staaten verpflichtet. Dazu gehört, dass die Zahl der absolut Armen und Hungernden bis dahin halbiert werden soll. Doch von der Umsetzung dieser Ziele sind die Regierungen noch weit entfernt.

Rechtzeitig zum G8-Gipfel der führenden Industriestaaten in Heiligendamm leitet Plan die eingegangenen Unterlagen an das Bundeskanzleramt weiter. Das globale Aktionsbündnis „Deine Stimme gegen Armut“ wird von vielen Prominenten unterstützt, wie etwa Herbert Grönemeyer, Brad Pitt, Penelope Cruz, Ulrike Folkerts, Claudia Schiffer, Ben Affleck, Jens Lehmann und Bono.



www.deine-stimme-gegen-armut.de

Plan Shop

Ulrich Wickert über Gauner und Zivilcourage

Plan-Kuratoriumsmitglied Ulrich Wickert ist dem Publikum längst nicht mehr nur als Journalist und „Tagesthemen“-Moderator bekannt: Als Autor begeistert er seine Leser mit Romanen und gesellschaftskritischen Schriften wie dem Bestseller „Der Ehrliche ist der Dumme“. Dabei versteht er es, komplizierte Sachverhalte verständlich darzustellen. Und er nimmt kein Blatt vor den Mund – wie in seinem neuen Buch mit dem Titel „Gaugner muss man Gauner nennen“.

Worauf es dem Plan-Paten in seinem neuen Werk ankommt, verrät der Untertitel: „Von der Sehnsucht nach verlässlichen Werten“. Ulrich Wickert schreibt mit der ihm eigenen Ironie über Zivilcourage, über die Deutschen und ihr Verhältnis zu ihrer Vergangenheit. Er fordert Ehrlichkeit im Denken und Mut, die Dinge offen beim Namen zu nennen.

Autogramme zum Jubiläum

„Gaugner muss man Gauner nennen“ (Piper Verlag) ist für 19,90 Euro auch im Plan Shop erhältlich. Aus Anlass des

70-jährigen Bestehens von Plan International hat Ulrich Wickert 70 Exemplare signiert – die ersten 70 Buch-Besteller erhalten ein Exemplar mit seinem Autogramm. Der Ertrag aus dem Shop-Verkauf der Bücher kommt dem Mädchen-Fonds von Plan zugute.





Plan fragt Promi-Paten

Gisa und Hedda Deilmann

Die Plan-Patinnen Gisa und Hedda Deilmann stehen bei der sogenannten „Traumschiff“-Reederei auf der Brücke: Sie sind die Geschäftsführerinnen der Peter Deilmann Reederei mit 800 Mitarbeitern. Die Zwillinge führen seit dem Tod ihres Vaters die Kreuzfahrttradition der Familie erfolgreich fort – als einzige Frauen in einem Männergeschäft. Und sie sind Patinnen zweier Mädchen aus China und Kambodscha.

Sie leiten ein großes Unternehmen und haben beide Familie und Kinder – was ist dabei die größte Herausforderung?

Nach wie vor ist die größte Herausforderung für uns, die Belange unserer Kinder und die der Reederei im Tagesablauf unter einen Hut zu bringen. Wir glauben aber, es gelingt uns zunehmend, beiden Bereichen gerecht zu werden.

Wie sind Sie auf Plan gekommen?

Unseren eigenen Kindern geht es gut. Dass dies nicht selbstverständlich ist, machen wir unseren Kindern in Gesprächen bewusst und versuchen, ihr Mitgefühl und ihre Verantwortung für

Kinder zu wecken, die es nicht so gut haben wie sie. Wir wollten aber nicht nur reden, sondern auch zeigen, dass man etwas tun kann. Wir wollten helfen und sehen eine Partnerschaft als das beste Mittel, dies zu tun. Alexandra von Rehlingen, die sich ebenfalls für Plan engagiert, hat uns Ihre Organisation empfohlen.

War es Ihnen wichtig, dass Ihre Patenkinder Mädchen sind?

Ja, denn gerade Mädchen sind in Asien benachteiligt und brauchen Förderung. Für dieses Ziel unterstützen wir auch gern die Mädchenkampagne von Plan Deutschland.

Wie würden Sie Ihrem Patenkind Ihren Beruf beschreiben?

Das ist nicht ganz einfach. Wir würden ihm erklären, dass auf unseren Schiffen Reisende Urlaub machen und in alle Welt fahren und dass wir das als Reederinnen vom Land aus alles organisieren.

Möchten Sie Ihre Patenkinder einmal besuchen?

Das wäre sicherlich interessant, aber nicht unbedingt wichtig. Wir finden es wichtiger, die Kinder in ihrem Umfeld und Kulturkreis zu fördern und sie nicht dem Druck auszusetzen, uns Dankbarkeit zu zeigen. Die Berichte über unsere Patenkinder sind uns wichtiger.

Was hat Ihr Vater Ihnen mit auf den Weg gegeben?

Unser Vater hatte zwei Maxime, die wir für nachahmenswert halten. „If you do a job, do it well“ war sein Leitsatz. Darüber hinaus war sein Tun von Mut und Redlichkeit bestimmt, gemäß seiner Maxime „Tue recht und scheue niemand“.

Welcher Ort der Welt hat Sie am meisten beeindruckt?

Gisa Deilmann: Mein Herz hängt noch immer in Irland, wo mein Mann und ich sieben Jahre lebten und wo unsere beiden Kinder zur Welt kamen. Mich hat dort die Selbstverständlichkeit, wie Kinder liebevoll in die Gesellschaft aufgenommen werden und immer und überall willkommen sind, beeindruckt.

Hedda Deilmann: Mich fasziniert seit langem Asien in seiner ganzen Vielfalt und Gegensätzlichkeit. Zum Beispiel hatte ich fast ein Jahr in China gearbeitet und gelebt – und so den Unterschied zur westlichen Welt kennengelernt. Daher plane ich auch, 2008 mit der MS Deutschland an der Kreuzfahrt von Singapur nach Hongkong teilzunehmen.



Auszeichnung für Plan Preiswerter TV-Spot

„Die Welt braucht gute Nachrichten. Sorgen Sie für eine.“ Mit wenigen Worten macht der langjährige Plan-Pate Ulrich Wickert in einem Fernseh-Spot deutlich, wie man mit einer Patenschaft in den Entwicklungsländern Kinder, ihre Familien und Gemeinden unterstützen kann. Das überzeugte auch die Jury des Deutschen Direktmarketing-Preises, sie vergab für den Plan-Spot die Silbermedaille. Für den kurzen Film stand Ulrich Wickert zwölf Stunden lang ehrenamtlich vor der Kamera. Die be-

treuende Agentur Publicis Hamburg sowie Regisseur Frank Brendel freuten sich ebenfalls über die Auszeichnung.



Bärbel Schäfer moderierte die Preisverleihung des Deutschen Direktmarketing Verbandes, neben ihr Frank Dovidat von der Agentur Publicis und Wolfgang Porschen von Plan mit der Silbermedaille.



Alle beraten gemeinsam, damit möglichst aussagekräftige Berichte entstehen.

Informationsmaterial für Patinnen und Paten

Neue Dokumente für ein besseres Verständnis

In den nächsten Monaten erhalten Patinnen und Paten neu gestaltete Dokumente mit Informationen zu ihrem Patenkind, deren Familien und Gemeinden. Die neu gestalteten Berichte ersetzen die bisherigen Familienbeschreibungen, Gemeindeprofile und Fortschrittsberichte. Und sie verdeutlichen noch stärker, wie wichtig die Partizipation von Kindern für Plan ist.

Die Kinder sind in diesen Berichten daran beteiligt, ihren Wohnort und ihre Bedürfnisse zu beschreiben und die Entwicklung ihres Umfeldes zu hinterfragen. Sie erläutern zum Beispiel, von welchen Veränderungen gerade sie besonders profitieren. Berichte und Beschreibungen tragen damit stärker als bisher der kindorientierten Gemeindeentwicklung Rechnung; in den Plan-Partnerländern läuft die Arbeit daran auf Hochtouren.

Die Mädchen und Jungen wurden und werden in zahlreichen Kursen und Schulungen auf die neue Herausforderung vorbereitet: Wie fotografiere ich oder führe Befragungen durch? Wie schreibe ich einen interessanten Bericht über das Gebiet, in dem ich lebe, oder über die Projekte? Auf all diese Fragen erhalten sie Antworten. Sie lernen mit

großer Begeisterung zu fotografieren, Interviews mit anderen Kindern und deren Familienmitgliedern zu führen sowie Berichte über Projekte zu verfassen. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von Plan-Mitarbeitern.

Kinder beschreiben ihre Welt

Die Mädchen, Jungen und Erwachsenen tauschen anschließend die Informationen und Erkenntnisse aus. Dies ist eine gute Gelegenheit für sie, Neues über das eigene Wohnumfeld zu erfahren und über die Fortschritte in den Plan-Projekten. Die Kinder gestalten Berichte, fertigen Karten an und



entscheiden sich für Fotos und Zitate, die den Text lebendig und lesenswert machen und die verdeutlichen, wie sie leben.

„Bei der Gestaltung der Dokumente haben wir ganz viel gelernt“, erzählt ein Patenkind aus Ägypten, „als ich die Familien unserer Gemeinde befragte, habe ich viele Dinge erfahren, die mir zuvor nicht bewusst waren. Ich konnte feststellen, dass zwar schon eine Menge Ziele erreicht worden waren. Dennoch liegt noch ein weiter Weg vor uns.“

Bevor die endgültige Version der Dokumente an die Paten geht, wird sie den beteiligten Kindergruppen vorgestellt. Dies ist ein wichtiger Schritt, denn schließlich sind dort die Ergebnisse der Kinder festgehalten. Nur sie können sagen, ob ihre Ideen und Meinungen richtig dargestellt sind. Aber auch die Plan-Mitarbeiter bringen sich ein: Der fertige Bericht wird geprüft und mit wichtigen Informationen ergänzt.

Eindrücke vom Leben vor Ort

Mit diesem Verfahren vermitteln die Berichte den Patinnen und Paten noch bessere Eindrücke vom Leben in der Region der Patenfamilie. Wer eine Patenschaft übernimmt, erhält Informationen über das Patenkind und seine Familie. Beigefügt ist jetzt eine Beschreibung des Lebensumfeldes aus Sicht der Kinder und Familien. Die Arbeit im gesamten Programmland stellt nun der sogenannte Entwicklungsplan vor. Fotos und Karten helfen, die Informationen besser einzuordnen und die Situation der Kinder zu verstehen.

Im Laufe der Patenschaft erhalten Patinnen und Paten jährlich aktuelle Informationen über die Patenkindfamilie. Dazu gehört ein Bericht über die Aktivitäten in dem Gebiet, in dem das Patenkind lebt – auch diese Angaben sind wieder mit Hilfe der Kinder zusammengestellt. Die Neuerungen hat eine internationale Arbeitsgruppe entwickelt. Sie hat für die Verbesserungen auch Rückmeldungen von Patinnen und Paten einbezogen. Deren Ideen zur Aufbereitung von Informationen und zu deren Lesbarkeit waren eine große Hilfe.

Kreativität und Ideen

Im Sommer 2006 begannen die ersten Plan-Programmländer mit Schulungsmaßnahmen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patenbetreuung, aber auch die zuständigen Personen für Projektauswahl und -begleitung wurden über die Ziele der neuen Berichte und deren Auswirkungen informiert. Später folgten



Schulungen mit den ehrenamtlichen Kräften in den Projektgebieten.

Plan Deutschland erhält ab Sommer 2007 die ersten neuen Dokumente aus den Ländern. Der Übergang wird fließend sein und voraussichtlich manchmal nicht ganz reibungslos funktionieren. Die Vorgaben für die neuen Dokumente mussten klar und deutlich formuliert werden. Allerdings sollten sie gleichzeitig die Kreativität und Ideen in den Ländern vor Ort fördern.

Gleichberechtigung und Verantwortung

Die Kinder in den Programmländern sind begeistert, an den neuen Dokumenten mitarbeiten zu können. Es gibt ihnen die Gelegenheit, ihre Meinung mitzuteilen und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Die Arbeitsgruppen sind auch ein wichtiger Schritt hin zur Gleichberechtigung. Denn Mädchen sagen hier wie Jungen ihre Meinung – in vielen Ländern keine Selbstverständlichkeit. „Die Erwachsenen aus unserer Gemeinde fangen an, uns zuzuhören. Plan hat uns gezeigt, wie wir dies erreichen können“, sagt ein Mädchen in Uganda.

Auch die Erwachsenen haben aus der Arbeit gelernt: Sie verstehen jetzt, wie wichtig eine Beteiligung von Kindern wirklich ist. Kinder haben einen eigenen Blick auf die Dinge und finden so oftmals Lösungen für Probleme, auf die Erwachsene nicht kommen. Und die Gemeinden



Die Mädchen und Jungen sind an den Berichten über ihr Lebensumfeld beteiligt: Sie suchen Fotos aus, fertigen Karten, machen Interviews.



verfolgen die Zusammenarbeit mit Plan viel aufmerksamer – bei der Durchführung der Projekte und in der Patenbetreuung. Sie sind aktiver geworden, wenn es darum geht, ihre eigene Lebenssituation zu verbessern. „Wir als Gemeinschaft lernen immer mehr, dass wir für unsere Entwicklung Verantwortung übernehmen können“, fasst ein Gemeindemitglied in Uganda die Entwicklung zusammen. ■



Schirmherrin Senta Berger durchschneidet mit den kleinen Gästen symbolisch das Band. Mit dabei (von links) Museumsleiterin Margot Reinig, der Vorsitzende der Bezirksversammlung Altona Andreas Grutzeck und Plan-Geschäftsführerin Marianne M. Raven.

Weil wir Mädchen sind ... auf Tour

Erlebnis- Ausstellung an der Elbe

Großes Engagement von Senta Berger – zur Eröffnung von **Weil wir Mädchen sind ...** kam die Schauspielerin ins KLICK Kindermuseum Hamburg. Die Schirmherrin der Mädchenkampagne, in deren Rahmen die Erlebnisausstellung entstand, bekam viel Applaus für ihre Rede. Bis zum 23. September 2007 ist die interaktive Schau in der Hansestadt zu sehen.

„Die Welt ist immer noch ungerecht zu vielen Mädchen. Viel zu oft werden sie vernachlässigt und gedemütigt. Schlimmste Auswüchse wie Kinderhandel und Genitalverstümmelung gilt es als das anzuprangern, was sie sind: Menschenrechtsverletzungen“, sagte Senta Berger. Die Ausstellung zeigt Lösungs-

ansätze für solche Probleme von Mädchen in Entwicklungsländern, beispielsweise in einem Film über das Mädchen Hien und die Plan-Programmarbeit in Vietnam. Senta Bergers Sohn Luca Verhoeven hat den Film gedreht. Der kurze Streifen hatte bei der Eröffnung in Hamburg seine Premiere.

Hirse stampfen in Hamburg

In der Erlebnisausstellung schlüpft das Publikum selbst in die Rolle dreier Mädchen in Entwicklungsländern. Besucher können zum Beispiel Hirse stampfen wie in der Sahelzone, sich auf eine virtuelle Busfahrt durch die Anden begeben oder eine indische Hochzeit nachempfinden. Kulturelle Besonderheiten aus diesen



Indische Tänze begeisterten das Publikum.

Mädchenausstellung als Forum

Programm zum Mitgestalten

Weil wir Mädchen sind ... wendet sich an Mädchen und Jungen ab acht Jahren, ihre Eltern, Familien und Gruppen: KLICK Kindermuseum Hamburg, Achtern Born 127. Anmeldungen für Gruppen sowie Fragen zum Begleitprogramm und zu den Öffnungszeiten beantwortet das Museum telefonisch unter 040 / 410 99 777.

Eine Sonderveranstaltung findet mit Unterstützung der Plan-Aktionsgruppe Hamburg statt. Am Sonntag, 8. Juli, organisiert der Mädchentreff Mümmelmannsberg Tattoos und Bemalung für Besucher sowie einen Informationsstand. Auch auf die Vorführungen der Tanzgruppe Trockendock und die Rapperin Linda kann sich das Publikum freuen.

Mädchen- und Kinderrechtsgruppen sind eingeladen, sich im Rahmen der Ausstellung im KLICK Kindermuseum vorzustellen und ihre Arbeit zu präsentieren. So können zum Beispiel Aufführungen, Diskussionsrunden sowie Vorträge organisiert werden, die Fragen zu den Kinderrechten und den drei Regionen behandeln. **Weil wir Mädchen sind ...** wird so zu einem universellen Forum. Termine und Absprachen telefonisch unter 040 / 410 99 777.

Regionen werden ebenso erlebbar wie Formen der Diskriminierung und Vernachlässigung von Mädchen.

Die Leiterin des KLICK Kindermuseums Hamburg, Margot Reinig, sagte: „Ganz besonders erfreut bin ich, dass wir diese einmalige Schau präsentieren können. Das KLICK Kindermuseum hat sich weit über Hamburgs Grenzen hinaus einen hervorragenden Ruf für interaktive Ausstellungserlebnisse erarbeitet – und präsentiert mit **Weil wir Mädchen sind ...** nun gewichtige gesellschaftliche Themen, die uns alle nicht unberührt lassen.“

Lokaler Bezug

Mit Themen wie frühe Mutterschaft oder HIV/Aids stellt **Weil wir Mädchen sind ...** auch einen Bezug zum Leben in Deutschland her. Plan präsentiert seine Ausstellung in Hamburg bewusst an einem sozialen Brennpunkt. Die Schau schlägt somit eine Brücke zu gesellschaftlichen Problemen hierzulande und will zum Nachdenken anregen. Außerdem macht die Wanderausstellung pünktlich zum 70-jährigen Bestehen des Kinderhilfswerks an der Elbe Station – in Hamburg ist der Sitz des deutschen Plan-Büros.

Weitere Informationen unter www.weil-wir-maedchen-sind.de

WeltSpielZeug

Die erfolgreiche Wanderausstellung **WeltSpielZeug** ist vom 22. Juni bis 5. August 2007 in Mittelfranken, in der Kunst Galerie Fürth, Königsplatz 1, erlebbar. Die Schau zeigt selbst gebastelte Spielsachen aus 30 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 13 bis 18 Uhr, Sonntag und an Feiertagen: 11 bis 17 Uhr, Montag geschlossen.

Kinderwelten

Mit Tusche und Buntstiften haben Kinder in zwölf Plan-Programmländern ihre Lebenswelten auf Bildern festgehalten. Die daraus entstandene Wanderausstellung **Kinderwelten** gewährt besondere Einblicke in den Alltag von Mädchen und Jungen in Entwicklungsländern. Sie ist bis 28. Juni 2007 im Rathaus der Stadt Schleswig, einem ehemaligen Franziskaner-Kloster, zu sehen.



Mädchen-Fonds

Guatemala

Auch Mädchen wollen die Schulbank drücken

Kinder haben ein Recht auf Bildung – alle Kinder. In Guatemala gehen Mädchen aber immer noch seltener in die Schule als Jungen. Plan setzt sich dafür ein, dass ihnen ebenso wie Jungen ein Schulabschluss ermöglicht wird. Und die Kinder sollen früh lernen, traditionelle Geschlechterrollen zu hinterfragen und sich über ihre Rechte zu informieren.

Die öffentlichen Ausgaben Guatemalas für das Bildungswesen gehören zu den niedrigsten in ganz Lateinamerika. Im Durchschnitt gehen die Kinder nur viereinhalb Jahre zur Schule. Die Zahl der „Abbrecher“ und derjenigen, die ein Schuljahr wiederholen müssen, ist hoch. Die Folge: Unter den jungen Frauen über 15 Jahren sind fast 38 Prozent Analphabetinnen, bei den Männern dieses Alters sind es fast 23 Prozent.

Traditionelle Rollenbilder

In der traditionell männerdominierten Gesellschaft Guatemalas gelten Frauen immer noch als den Männern untergeordnet. Häusliche Gewalt gegen Frauen in der Familie ist besonders auf dem Land weit verbreitet. 95 Prozent der Frauen glauben, dass ihre Aufgabe ausschließlich darin liegt, für die Kinder zu sorgen und den Haushalt zu führen.

Um solche Wertvorstellungen und Verhaltensweisen zu ändern, ist es wichtig,

dass die Kinder schon früh etwas über ihre Rechte erfahren und traditionelle Geschlechterrollen hinterfragen lernen. Plan hat 2006 in 158 Gemeinden Umfragen zum Schulbesuch von Mädchen und zu ihrer Stellung in der Familie durchgeführt. Ergebnis: Sie werden nach wie vor benachteiligt und brechen viel häufiger die Schule ab als Jungen.

Die Meinung sagen

Um mehr Gleichberechtigung in den Gemeinden zu erreichen, hat Plan Veranstaltungen zur Weiterbildung organisiert. Darin setzten sich insgesamt 837 Lehrerinnen und Lehrer mit Fragen der Gleichberechtigung und der Diskriminierung von Mädchen auseinander. Gemeinsam wurden Lehrmethoden und Unterrichtsmaterialien entwickelt, die aufklären und über die Kinderrechte informieren. 23.970 Mädchen und Jungen an 282 Schulen nahmen an Kursen zu Geschlechterfragen teil. Auch hier wurden Aktivitäten zur Mädchenförderung entwickelt.

11.230 Mütter und Väter haben, vielfach gemeinsam mit den Kindern, über die Bedeutung der Schulbildung für ihre Söhne wie Töchter diskutiert. Anfangs beteiligten sich die Frauen kaum daran. Sie wagten es meist nicht, ihre Meinung ohne die Zustimmung ihrer Ehemänner offen zu äußern. Im Verlauf der Sitzungen erkannten sie jedoch, dass auch sie Rechte haben, und ergriffen immer selbstbewusster das Wort. ■

So können Sie mit-helfen

Auch Sie können den Mädchen-Fonds unterstützen. Mehr dazu erfahren Sie telefonisch unter 040 - 611 400 und im Internet unter www.plan-deutschland.de



Plan-
Mitarbeiter
heißen die
Stifter in
Burkina Faso
willkommen.

Stifterreise nach Burkina Faso

Zeichen der Hoffnung

Zwölf Stifterinnen und Stifter sowie Interessierte reisten nach Burkina Faso, ins „Land der Aufrichtigen“. Sie verschafften sich vor Ort einen Eindruck von Plans Arbeit und erlebten Überraschendes, Berührendes und viel Zuversicht.

Stifterin Lisa
Dorothee
Schmidtke
probiert es
einmal aus:
Wäsche-
waschen im
Lake Bam.



Bereits am frühen Morgen brennt die Sonne unerbittlich. Bei fast 40 Grad im Schatten spenden die wenigen Bäume in den staubigen Straßen der Hauptstadt Ouagadougou kaum Schatten. „Wie man in dieser Hitze arbeiten und etwas schaffen kann, ist mir unerklärlich“, beschreibt Hans Otto Becker seine ersten Eindrücke. Der Unternehmensberater aus Bocholt ist einer der zwölf Teilnehmer der Reise in eines der ärmsten Länder der Welt. Er und die anderen Stifter und Interessierten aus Deutschland wollen vor Ort sehen, wie sie mit ihren Stiftungen am besten helfen können.

Die Klimaanlage in dem Kleinbus, der die Reisegruppe nach Kongoussi im Norden des Landes bringt, ist defekt. Die Straße ist eine einfache Sandpiste mit unzähligen Schlaglöchern. Während der Regenzeit von Juni bis September verwandelt sie sich in eine einzige Schlammstrecke. Dann steigt auch die Zahl der Neuerkrankungen an Malaria, eine der häufigsten Todesursachen in Burkina Faso, wieder drastisch an.

Impfungen und Moskitonetze

Hier setzt die Arbeit der Gesundheitsstation in Kongoussi an, die von Plan unterstützt wird. Mütter warten auf den Eingangsstufen des Hauses auf die Behandlung. Sie bekommen Moskitonetze, werden über gesunde Ernährung informiert, geimpft und über HIV/Aids aufgeklärt. „Obwohl diese Station gute Arbeit leistet, müsste sie noch besser ausgestattet sein, um mehr Menschen helfen zu können“, resümiert Lisa Dorothee Schmidtke. Die „Welt der Kinder – Kinder der Welt“-Stiftung der Jura-Studentin aus Heidelberg engagiert sich vor allem für Bildungsprojekte. „Denn Bildung ist die Basis für eine bessere Entwicklung, auch im Gesundheitswesen“, sagt die Stifterin.

Bildung für die Zukunft

Wie entscheidend Bildung ist, sehen die Stifter am nächsten Tag im Sainte Bernadette Wohnheim in Kongoussi. Mädchen und junge Frauen kommen aus weit entfernten Dörfern, um hier zur Schule zu gehen. Das Leben im Wohnheim, das von Plan finanziert wird, ist ihre große Chance. Und diese nutzen sie: Laetitia (16) ist stolz, hier lernen zu dürfen. Ihr Ziel: Sie möchte Anwältin für Frauenrechte werden. Auch Roséline (16) lebt im Sainte Bernadette. Eines Tages will sie als Ingenieurin ihrem Land zurückgeben, was sie hier erhalten hat.

Die weiterführende Schule, die mit der Unterstützung von Plan gebaut wird,

gibt den beiden die Möglichkeit, ihr Abitur zu machen. Angelika Knorr, Stifterin aus Mainz: „Beeindruckend, wie stolz die Mädchen darauf sind, hier etwas für ihre Zukunft tun zu können.“ Die Psychologin ist sich sicher: „Sainte Bernadette werde ich mit meiner Stiftung unterstützen.“

Gärten der Hoffnung

Die Fahrt ins südwestlich gelegene Dorf Boto führt durch eine karge Steppenlandschaft. Nur wenige Ziegen und Esel knabbern an verdorrten Dornensträuchern. Umso unwirklicher erscheinen die umzäunten Beete in Boto, auf denen saftige grüne Blätter und zarte Gemüsepflanzen sprießen. Aus allen Teilen des Dorfes sind die Menschen gekommen, um die Reisegruppe aus Deutschland zu begrüßen. Stolz präsentieren die Kinder und Frauen ihre Schul- und Dorfgärten, die sie unter Anleitung eines Gärtners und mit finanzieller Unterstützung von

Plan angelegt haben. Tomaten, Zwiebeln, Karotten, Salat und Okraschoten wachsen hier.

Die Kinder lernen, sich ausgewogen zu ernähren und gleichzeitig Verantwortung für die Gärten zu übernehmen. Die Überschüsse der kleinen Ernte verkaufen die Frauen auf dem Markt. Ein großes Stück Unabhängigkeit für die Frauen in dieser patriarchisch geprägten Gesellschaft. „Plan fördert die Eigeninitiative der Menschen“, sagt Dr. Kristin Krump Holz von der Stiftung „Mausebacke“. „Nur so kann Entwicklungszusammenarbeit funktionieren“, so die Ärztin aus München, die selbst schon in Entwicklungsländern gearbeitet hat.

Reise für besseres Verständnis

Am letzten Tag der Reise besuchen die Stifter eine Ausbildungsstätte für Lehrerinnen, zehn Kilometer südlich von Ougadougou. Hier nehmen junge Frau-



en an einem einjährigen Lehrgang teil. Eugenie (26), Kadiguetou (25) und Balguissa (28) haben dafür ein Plan-Stipendium erhalten. „Plan finanziert uns die Unterkunft, Schulgebühren und Verpflegung“, sagt Balguissa. Die allein-erziehende Mutter fährt fort: „Wir bekommen hier eine gute Ausbildung und die Chance auf eine sichere Arbeit.“

Eike Hovermann hielt viele Eindrücke fotografisch fest.

Rechtsanwalt Dr. Jürgen Biermann ist von diesem Plan-Projekt überzeugt: „Vor Ort zu sehen, was Plan hier und in den anderen Regionen Burkina Fasos leistet, ist wirklich beeindruckend.“ Er und die anderen Stifter sind sich einig: „Jeder Cent für diese Reise hat sich gelohnt. Jetzt können wir noch besser verstehen, wie Plan arbeitet und wo die Hilfe am nötigsten ist.“

Erstes Stifftertreffen

Gemeinsam für Kinder in Entwicklungsländern

Zum ersten Mal seit der Gründung der Stiftung Kinderhilfe mit Plan vor zwei Jahren trafen sich mehr als 80 Stifter und Interessierte in Hamburg. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Werner Bauch und die Geschäftsführerin Marianne M. Raven von Plan Deutschland informierten über die Arbeit von Plan. Kathrin Hartkopf vom Plan Stiftungszentrum in Hamburg wies auf die verschiedenen Serviceangebote hin, wie das Erstellen von Spenden-Flyern und Websites für Stifter.

Für die Stifter war das Treffen eine willkommene Gelegenheit, sich über ihre Beweggründe auszutauschen. Die einen wollen ein wenig vom eigenen Glück weitergeben, andere an einen geliebten Menschen erinnern oder auch ihr Vermögen sinnvoll angelegt wissen. Eines haben alle gemeinsam: den Wunsch, Kinder in Entwicklungsländern zu unterstützen.



Veranstaltung

Am 22. und 23. Juni findet im historischen Kaispeicher B der zweite Hamburger Stiftungstag statt. In Workshops, Vorträgen und Experten-Sprechstunden informieren Spezialisten zu den Themen Nachlassregelungen und Stiftungen. Weitere Informationen bei Kathrin Hartkopf vom Plan Stiftungszentrum Hamburg: Telefon 040 - 611 40 257, E-Mail: kathrin.hartkopf@plan-stiftungszentrum.de.



Service

Testamentsgestaltung

Neben einer Patenschaft möchten viele Plan-Förderer auch nach ihrer eigenen Lebenszeit für die Unterstützung von Kindern in Entwicklungsländern sorgen. Das Plan Stiftungszentrum in München hilft bei Fragen rund um die Themen Testament und Nachlass weiter.

Was genau ist ein Vermächtnis? Wie kann ich Plan im Testament bedenken? Welche Formalien muss ich beachten? Können Erben ein Testament jederzeit anfechten? Rechtsanwältin Kristina von Heynitz beantwortet Ihre Fragen. Sie erreichen diesen kostenlosen Service donnerstags von 11:00 bis 12:00 Uhr unter Telefon 089 - 744 200 240.



Erbschafts-Expertin Kristina von Heynitz

DIE OMBUDSFRAU BERICHTET



Liebe Patinnen und Paten,

aus Ihren Rückmeldungen weiß ich, dass es Sie bewegt, wenn eine Patenschaft seitens Plan beendet wird, weil das Patenkind mit seiner Familie fortzieht. In vielen ländlichen Projektgebieten ist Migration weit verbreitet. Auf der Suche nach neuer Arbeit beispielsweise verlassen Familien ihre Gemeinden. Aber auch der positive Abschluss der gemeinsamen Programmarbeit oder das Erreichen des 18. Lebensjahres können Gründe für die Beendigung einer Patenschaft sein.

Sobald Plan davon erfährt, informiert die Patenbetreuung des Hamburger Büros die betroffenen Patinnen und Paten. Gleichzeitig stellt das Team ein neues Patenkind vor – mit der Bitte, die Arbeit von Plan auch weiterhin zu unterstützen. Die meisten Patinnen und Paten übernehmen in solchen Fällen die Patenschaft für ein anderes Kind. Denn sie wissen, dass sie damit sinnvolle Projekte fördern, die allen Kindern und ihren Familien eine Perspektive geben.

Die Patenbetreuung setzt alles daran, einen Übergang so einfach und unbürokratisch wie möglich zu gestalten. Dennoch: Ein Abschied ist nicht einfach, gerade wenn sich eine vertraute Beziehung entwickelt hat. Deshalb danke ich Ihnen, dass Sie in einem solchem Moment an die vielen Kinder denken, die eine Chance auf eine bessere Zukunft brauchen, und dass Sie Plan weiterhin unterstützen.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Dorothee Walther

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie unter der Telefonnummer
040 - 61 16 72 73

Leserbriefe

Im November verbrachten meine Frau und ich unseren Jahresurlaub in Kenia. Wir sind heute noch fasziniert von diesem Land und unserem Aufenthalt dort. Als wir von Mombasa zur Ostküste fuhren, haben wir allerdings auch erlebt, in was für einer bitteren Armut die Menschen dort leben. Ich sprach Einheimische auf „Plan International“ an. Plan ist auch in Kenia bekannt, auf meine Frage wurde mir erwidert: „Plan is a good organisation.“ Wir haben gesehen, dass unsere Spenden dort ankommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Wir haben erlebt, wie sehr Hilfe nötig ist, um diesen Menschen ein selbständiges Leben zu ermöglichen. Unseren herzlichsten Dank an Plan und an die Mitarbeiter: „Macht weiter so.“

Rainer Pohl,
49492 Westerkappeln

Endlich startet Plan auch ein Projekt gegen Genitalverstümmelung in Mali. Als Pate von Fatoumata – von der ich nicht weiß, aber leider annehmen muss, dass sie auch betroffen ist – habe ich lange darauf gewartet. Das Problem quält uns. Meine Frau und ich werden mit 300 Euro einige Veranstaltungen sponsern. Ich möchte anregen, dass das Thema einmal ausführlich in der Plan Post behandelt wird.

Karl Bellenberg,
42579 Heiligenberg

Anmerkung der Redaktion: Plan engagiert sich schon seit längerem gegen die grausame Tradition. In unserem aktuellen Rechenschaftsbericht informieren wir über eine Studie zu weiblicher Genitalbeschneidung in Westafrika, ein weiterer Bericht ist für eine der nächsten Ausgaben vorgesehen.

Plan sagt Danke

An dieser Stelle wieder ein großes Dankeschön an alle Patinnen, Paten und Freunde von Plan für ihre Spendenaktionen. Dieser Dank richtet sich auch an diejenigen, die wir hier nicht erwähnen können, dazu gehören unsere Dauerspender. Einige Beispiele für das bemerkenswerte Engagement:

Hildesheimer Kaufmannsladen

Mit großem Erfolg verkauften die Kinder des Städtischen Kindergartens „Villa Weinhagen“ in Hildesheim kurz vor Weihnachten Selbstgebasteltes und Selbstgebackenes in ihrem kleinen Kaufmannsladen auf der Straße. Die Einnahmen von 550 Euro gingen an Plan.

Fabio und Florian in Tabaluga-tivi

Glücksbringer Fabio Fidelibus und Florian Stocker aus München, beide 10 Jahre alt, gewannen in der Tabaluga-tivi-Show im ZDF 312 Euro und spendeten sie an Plan.

Benefizkonzert in Trier



Das Hotel Blesius Garten in Trier veranstaltete im Dezember einen feierlichen Vorweihnachtsabend mit Gesangseinlage, bei dem das komplette Personal für Plan im Einsatz war. Dabei kamen 1.000 Euro zusammen.

Mankell-Lesung in Düsseldorf

Der Schriftsteller Henning Mankell unterstützt seit Jahren Aids-Projekte von Plan, im Januar mit einer Benefizlesung im voll besetzten Saal des Düsseldorfer Schauspielhauses (Plan Post berichtete). Das Schauspielhaus trägt seinen Teil bei, es spendete 1.307 Euro von den Einnahmen des Abends.



Soul für Kids

Für eine tolle Stimmung in der Münchner Schrammehalle sorgten Ende März die Bands „Don Camillo“, „Quench your Quill“, „Soul Chicken“ und „On Cue Big Band“. Alle Künstler verzichteten auf ihre Gage, die Plan-



Soul for Kids in der Schrankenhalle: Die Künstler von „Don Camillo“, „Quench your Quill“, „Soul Chicken“ und „On Cue Big Band“ traten zugunsten der Aids-Hilfe Uganda auf.

Märchen in Teltow: Kinder der Anne-Frank-Schule spendeten für Burkina Faso.

Aktionsgruppe München informierte über die Arbeit von Plan in Uganda und veranstaltete eine Tombola. Stolztes Ergebnis: 7.300 Euro zugunsten der HIV/Aids-Projektarbeit in Uganda.

Aktion Gesundes Frühstück

Guter Start in den Tag: Die Kinder aus der 3 b der Grundschule Lintorf in Bad Essen bei Osnabrück veranstalteten ein „Gesundes Frühstück“. Mit dem Verkauf von belegten Brötchen an ihrer Schule nahmen sie über 118 Euro für das Ernährungsprojekt in Burkina Faso ein.

Vokabelwettbewerb für Schulmobiliar

Vokabeln lernen mal anders: Gemeinsam mit ihrer Englischlehrerin organisierte die Klasse 6 M der Otto-Hahn-Realschule in Bergisch-Gladbach-Bensberg einen Vokabelwettbewerb. Eltern, Freunde und Verwandte

gaben für jede richtige Vokabel einen kleinen Betrag. 350 Euro kamen durch die fleißigen Kinder für das Projekt „Möbel für Schulen in Ecuador“ zusammen.

Erntedank in Manderscheid

Schon zum siebten Mal stellte Rudolf Pantenburg aus Manderscheid in der Eifel im vergangenen Jahr sein Blumen- und Kürbisfeld für Selbstpflücker zur Verfügung. Die Einnahmen von 1.800 Euro spendete er für das Ernährungsprojekt in Burkina Faso.

Theater in Teltow

Die Schülerinnen und Schüler aus den 4. Klassen der Anne-Frank-Grundschule im brandenburgischen Teltow glänzten im März mit Aufführungen von „Peter und der Wolf“ und „Schneewittchen“. Den Erlös von 182 Euro spendeten sie für das Ernährungsprojekt in Burkina Faso.



Radio-Spot für Plan

Die Kinder der zweiten Klasse der Eduard-Mörike-Schule im baden-württembergischen Kirchheim/Teck schauen gespannt in Richtung Tafel. Heute findet kein Unterricht statt, denn es gibt einen besonderen Gast: „ein Mann vom Radio“, sagt Klassenlehrerin Melanie Baumann. Der Stuttgarter Plan-Pate Christian Fahrenbach ist nicht nur zu Besuch, um den 20 Schülern zu erzählen, woher das Radio weiß, was in der Welt passiert. Fahrenbach will mit ihnen auch einen Hörfunk-Spot aufnehmen – für Plan. Die Kleinen fragen neugierig: „Was heißt Dritte Welt?“, „Was ist Plan?“, „Kann mein Opa das dann auch im Radio hören?“

Kurz darauf wird es ernst: die 8-Jährigen Janine und Manuel lesen ihren Text vor. Der Spot erzählt die Geschichte von Maria, einem Mädchen aus Äthiopien, dessen Schule mit Hilfe von Plan gebaut wurde. Eine Sprecherin erklärt das Patenschaftsprinzip und ruft zum Mitmachen auf.

Auch für andere Sender

Fahrenbach, der für den Stuttgarter Radiosender Wilantis fm arbeitet, erzählt: „Die Kinder waren sehr offen und neugierig. Sie haben toll mitgearbeitet.“ In der Redaktion des privaten Wortradios entstand die Idee, für Plan einen Radiospot zu produzieren, der dann von anderen Radiostationen eingesetzt werden kann.

„Wir sind von Plan überzeugt und freuen uns, auf diese Art etwas Gutes für die Kinder zu tun“, ergänzt Programmdirektor Roman Haase. Auch Komponist Arne T. Fischer hat sofort zugesagt, die Musik und den Sound zu produzieren, „selbstverständlich, ohne etwas dafür zu berechnen“. „Wir würden uns freuen, wenn weitere Sender unserem Beispiel folgen und den Spot immer mal wieder in ihrem Programm unterbringen“, sagt Haase.

Der 40-Sekunden-Spot läuft inzwischen auf UKW 88,6 in Stuttgart und kann über www.plan-deutschland.de in der Rubrik „Aktiv“ heruntergeladen werden, auch zur Ausstrahlung in anderen Radioprogrammen.

Radiomacher für Plan: Die zweite Klasse der Eduard-Mörike-Schule mit Christian Fahrenbach.



Vietnam

Kleines Projekt mit großer Wirkung

Es ist ein kleines Projekt in einem Dorf südöstlich von Hanoi, doch schon jetzt entfaltet es große Wirkung. Frauen besticken Bettwäsche, die exklusiv über den Plan Shop in Deutschland verkauft wird. BRIGITTE-Redakteurin Alena Schröder fuhr nach Van Ly und berichtete darüber zunächst in der Zeitschrift, jetzt in der Plan Post.

Hier in Van Ly, einem kleinen Dorf 50 Kilometer südöstlich von Hanoi, haben alle noch den gleichen Rhythmus: die Natur, der Mensch und die Partei. Zum Sonnenaufgang um fünf Uhr morgens beginnen die Grillen ihr Konzert, die steigende Temperatur bringt die Feuchtigkeit zwischen den Bananenstauden und Bambushainen zum Dampfen. Aus Lautsprechern, die an den Elektromasten entlang der schmalen, staubigen Hauptstraße befestigt sind, erschallt Marschmusik, die Stimme einer Parteifunktionärin fordert die Dorfbewohner zur Morgengymnastik auf.

Dao Thi Thuy, genannt Thuy, schlüpft aus dem blanken Holzbett, das sie sich mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern teilt, bindet ihr schulterlanges schwarzes Haar zu einem Pferdeschwanz und tritt

vor die Tür. Zeit am kühlen Morgen ist kostbar, und die 30-Jährige hat einiges zu tun: Sie wäscht ihre fünfjährige Tochter und den eineinhalbjährigen Sohn am Brunnen neben dem schlichten, weiß verputzten Haus. Dann macht sie in der Ecke eines kleinen Verschlags ein Feuer und setzt das Frühstück auf: Nudelsuppe mit Flusskrebse, die sie im Strom gleich hinter ihrem Zuhause fängt.

Kleines Wunder

Um sieben Uhr fährt Thuy die Kinder mit einem rostigen Fahrrad in den Kindergarten, den Sohn auf der Stange, die Tochter auf dem Gepäckträger, und dann gleich weiter zu ihrer neuen Arbeitsstelle – einem schlichten Haus am Dorfrand, in dem gerade ein kleines Wirtschaftswunder geschieht. Plan hat hier eine Werkstatt eingerichtet, die 40 Frauen aus den

ärmsten Familien der Gemeinde ein zusätzliches Einkommen ermöglicht.

Zusammen mit Thuy hocken an diesem Morgen noch sieben weitere Frauen im Schneidersitz auf dem gekachelten Fußboden, weiße Stoffbahnen auf den Knien, und sticken. Aus dem Stoff wird später Bettwäsche genäht, die Plan International dann in Deutschland vertreibt. „Es ist wirklich sehr feine Bettwäsche“, sagt Thuy mit leisem Stolz. Sie verdient daran knapp 30 Euro im Monat – das ist viel Geld in einer Gegend, in der das Jahreseinkommen bei durchschnittlich 240 Euro liegt.

Besseres Familieneinkommen

Bislang lebten Thuy und ihre Familie vor allem von dem wenigen Geld, das Thuy



Fotos: Stefan Volk

Pionierarbeit

Seit Thuy Bettwäsche bestickt, hat sich ihr Leben gebessert. Wenn im Winter die Temperaturen unter 10 Grad fallen, wird die Familie nicht frieren müssen; jetzt können sie sich richtige Winterkleidung leisten. Und auch der eineinhalbjährige Sohn kann nun in den Kindergarten gehen.

In der kleinen Werkstatt am Dorfrand surrt ein Standventilator, barfuß und vorsichtig bewegen sich die Frauen zwischen den blütenweißen Stoffen, geredet wird nur im Flüsterton, „über unsere Männer, die Familie, die Toten und was im Dorf so passiert“, sagt Thuy.

„Bettwäsche besticken – das klingt vielleicht nicht gerade revolutionär. Aber was wir hier mit diesen 40 Frauen ausprobieren, ist für sie und für das ganze Dorf etwas völlig Neues“, erklärt Projektleiter Chinh, ein fröhlicher Mann mit wachem Blick, der trotz Hitze und Staub immer blütenreine, perfekt gebügelte weiße Hemden trägt.

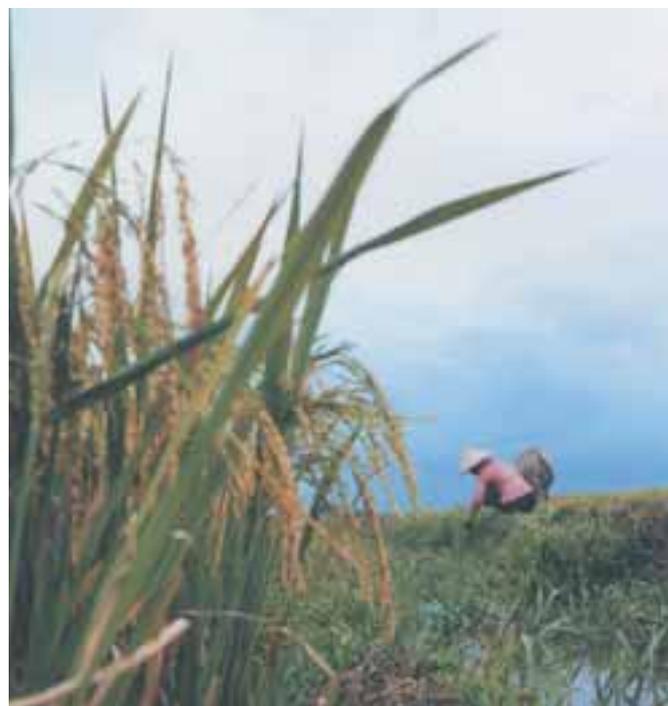
Bettwäsche-Set

Zwei Monate lang wurden die Frauen ausgebildet, die feine Hohlsaumstickerei erfordert gute Augen, ein hohes Maß an Geschicklichkeit und Präzision. Sie lernten, Hygienevorschriften zu beachten und Kontrollzettel korrekt auszufüllen, sich ihre Zeit einzuteilen und im Team zu arbeiten.

Ein Bettwäsche-Set besteht aus einer von Hand gesteppten Überdecke sowie Bettbezügen, die am Rand mit Hohlsaumstickerei und am Kopfbende mit dem verschlungenen altvietnamesischen Zeichen für „Doppeltes Glück“ verziert sind. Etwa zwei Wochen lang sitzt Thuy allein an einer Überdecke, mehr als 38.000 Mal führt sie den weißen Faden durch den Stoff auf ihren Knien. Bezahlt wird sie für jedes fertige Stück. Und je schneller und besser sie mit der Zeit wird, umso mehr Geld wird sie verdienen.

Den Fisch selbst fangen

Vietnam ist eine sozialistische Republik, ein Einparteienstaat, in dem viel kontrolliert und Neuerungen erst mal skeptisch beäugt werden. Viele Tassen grünen Tee haben Chinh und seine Mitarbeiter mit den Dorfoberen im kasernenartigen Rathausgebäude getrunken, um alle Zweifel auszuräumen. Profitorientiertes Arbeiten, Marktwirtschaft, Konkurrenzfähigkeit, Mitbestimmung – alles Dinge, denen die kommunistische Partei wenig aufgeschlossen gegenübersteht. Schließlich haben Bürgermeister und Parteichef zugestimmt und sind inzwischen sehr



Mann Tu als Dorffriseur verdient, und vom Reisanbau – so wie beinahe alle der rund 2.000 Einwohner Van Lys.

Das Reisfeld der Familie gehört Thuys Schwiegervater, er selbst und die Familien seiner drei im Dorf lebenden Söhne müssen davon satt werden. Doch das Klima in Nordvietnam macht nur zwei Reisernten im Jahr möglich, von denen die Familie nur knapp überleben kann, vorausgesetzt, dass kein Taifun die Ernte zerstört.

Das Geld der Familie reichte bislang gerade für die schlichte Hütte mit zwei Zimmern, einem Bett, einem Tisch, sechs Plastikstühlen, für ein altes Fahrrad und das Schulgeld für die fünfjährige Tochter – umgerechnet etwa 3,50 Euro im Monat. Eine Toilette, ein Herd, Kühlschrank oder Fernseher: alles unerschwinglich.

überzeugt von der Arbeit von Plan: „Sie kommen nicht hierher mit einem Korb voller Fische, sondern zeigen uns, wie wir eine Angel bauen, um den Fisch selbst zu fangen“, sagen sie.

Thuy und ihre Kolleginnen sind jetzt Kleinunternehmerinnen. Sie arbeiten auf eigene Rechnung und nach eigener Zeiteinteilung, für die zweimonatige Ausbildung gab es sogar ein Diplom. Auch die anderen Frauen im Dorf sind stolz auf das Projekt: „Ein Segen für Van Ly“ sei die Bettwäsche, findet die buddhistische Nonne May.

Und die Männer? Ob ihnen der neue Unternehmergeist ihrer Frauen womöglich nicht ganz geheuer ist? Nein, die Ehemänner seien sehr glücklich über das zusätzliche Geld, sagen die Frauen, allerdings erst nach längerem Schweigen.

Flusskrebse fangen fürs Frühstück (ganz oben).

Von Reisanbau allein können die Familien nicht überleben (oben).



Thuy (rechts beim Aufhängen der Wäsche) kann mit der Stickerei das Familieneinkommen deutlich erhöhen.



Kooperation

Thuy ist fertig mit ihrer handgesteppten Überdecke, legt sie vorsichtig zusammen und schickt sie auf die Reise: Ihre Gruppenleiterin bringt die fertigen Stickereien mit dem Bus nach Hanoi. Nach drei Stunden erreicht sie den Rand der Hauptstadt, dort liegt die Hiep Hung Company, eine Exportfirma für vietnamesische Stickereien. 200 Näherinnen sind hier beschäftigt, die Löhne und Arbeitsbedingungen sind nach vietnamesischen Standards sehr gut: Etwa 50 Euro Lohn im Monat, ein Arbeitstag von acht Stunden mit 90 Minuten Mittagspause. Über ein Jahr lang haben Chinh und seine Kollegen von Plan nach einer Firma gesucht, die Dorffrauen ausbildet, die Fertigstellung der Ware und den Export organisiert. Auch den Import der Baumwolle wickelt die Firma ab – weil die vietnamesische Baumwolle qualitativ nicht gut genug ist, kommt der Stoff für die Bettwäsche aus China.

Auf eigenen Füßen stehen

Vizedirektorin Huu Nghi, deren Familie schon seit fünf Generationen im traditionellen Stickereigewerbe arbeitet, ist eine ernste, geschäftstüchtige Frau. Trotzdem verzichtet ihre Firma für das Bettwäsche-Projekt vorerst auf Profit: „Mir gefällt die

Idee, diese Frauen zu unterstützen, und ich bin sicher, dass am Ende für uns alle etwas Gutes dabei herauspringt“, sagt sie. 60 Mitarbeiter der Firma arbeiten zurzeit ausschließlich an den Stickereien, die aus Van Ly geliefert werden: Sie vernähen die Stoffe und waschen und bügeln die fertigen Bezüge.

„Die Löhne der Frauen erscheinen aus Sicht eines Europäers vielleicht sehr gering, aber wenn wir sie noch weiter erhöhen, machen wir den Markt kaputt“, erklärt Chinh. Schließlich soll das Projekt irgendwann auf eigenen Füßen stehen und sich selbst tragen, ganz ohne die Hilfe von Plan. Aber: Der Ertrag aus dem Verkauf der Bettwäsche in Deutschland

fließt in Plan-Projekte in Van Ly, zunächst in den Bau einer Bibliothek.

Der Traum vom Fernsehgerät

In Van Ly ist die Sonne untergegangen, ein heftiger tropischer Regenguss wäscht den Staub aus der Luft und trommelt auf die Ziegeldächer der Häuser. Thuy, ihr Mann Tu und die beiden Kinder sitzen um den niedrigen Plastiktisch, eine Glühbirne beleuchtet das Abendessen. Wofür wird Thuy das Geld, das sie mit dem Sticken verdient, verwenden? Sie sagt: „Winterkleidung für die Kinder. Und wenn es geht, wollen wir etwas für schlechte Zeiten sparen, falls mal jemand krank wird.“ Ihr größter Traum ist ein Fernseher – für die Kinder und für ihren Mann, damit er nicht nächtelang bei seinem Bruder sitzt, weil spät nachts europäische Fußballspiele übertragen werden.

Und ein ganz persönlicher Wunsch? Etwas nur für sie selbst, ein hübsches Kleid, Schmuck? Thuy guckt ungläubig, sie hat die Frage nicht gleich verstanden. Doch dann werden ihre Augen groß vor Erstaunen: Es muss die absurdeste Frage sein, die ihr jemals gestellt worden ist. Dann fängt die kleine, stille Frau schallend an zu lachen. ■

Plan Shop

Bettwäsche zum Bestellen

Die handbestickte Bettwäsche aus Vietnam ist exklusiv über den Plan Shop erhältlich. Weitere Informationen finden Sie im beiliegenden Shop-Katalog, im Internet unter www.patenshop.de und unter Telefon 040 - 63 66 97 0



Christian Ising mit der großen Familie seines Patenkindes Kenaye, der stolz seinen neuen Fußball in der Hand hält.

Afrika-Reise mit Patenbesuch

Mit dem Motorrad von München nach Kapstadt

Rita und Christian Ising haben ihren Traum wahr gemacht: Mit dem Motorrad reiste das Münchner Paar von zu Hause durch Afrika bis nach Kapstadt. Dabei durfte ein Besuch ihres Patenkindes in Äthiopien natürlich nicht fehlen. Über ihre Begegnung mit dem fünfjährigen Kenaye berichten sie hier:

Zehn Stunden am Stück waren wir unterwegs, bis wir schließlich Lalibela erreichten. Die Piste bestand manchmal nur aus großen Steinen und aus Kies, so dass wir und unser Motorrad kräftig durchgeschüttelt wurden. Die Mitarbeiter des Plan-Büros in Lalibela empfingen uns freundlich. Am nächsten Morgen wurden wir pünktlich um sieben Uhr von ihnen abgeholt. Gemeinsam fuhren wir in das Dorf, in dem Kenaye lebt. Die ersten Kilometer legten wir noch auf einer Teerstraße zurück, dann ging es auf einer Piste weiter. Diese wurde von Plan mitten ins Gebirge gebaut. Die Gegend liegt in 2.200 bis 3.500 Metern Höhe über dem Meeresspiegel.

30 Kilometer zu Fuß

Auf der Fahrt begegneten wir immer wieder Menschen, die zu Fuß auf dem Weg nach Lalibela waren. Es war Samstag und somit Markttag. Viele von ihnen legen an einem solchen Tag bis zu 30 Kilometer zurück, um ihre Sachen zu verkaufen oder notwendige Güter zu erwerben. Zum Glück gibt es jetzt die relativ ebene Piste, vorher wanderten die Menschen über Stock und Stein.

Nach etwa einer Stunde kamen wir in der Gemeinde an. Zunächst wurde uns

die Schule gezeigt. Alles wurde von Plan gebaut, auch die Toiletten und die Duschen. Wir lernten den Schulleiter und die Lehrer von Kenaye kennen. Anschließend machten wir uns zu Fuß auf den Weg zur zwanzig Minuten entfernten Hütte der Familie. Weiter bergauf erreichten wir schließlich einen Platz, bestehend aus ein paar Rundhütten und einem Verschlag für Rinder. Auf 3.000 Metern Höhe wird hier Landwirtschaft betrieben – unter schwierigsten Bedingungen.

Ein Fußball aus Deutschland

Wir waren sehr gespannt auf unser Patenkind und seine Familie. Kenaye war zunächst so schüchtern, dass er fast kein Wort über die Lippen brachte. Erst als wir ihm unser Mitbringsel – einen Fußball der WM in Deutschland – in die Hand drückten, taute er auf. Ein Lächeln ging von einem Ohr zum anderen und verschwand nicht mehr. Wir wurden in die Hütte gebeten und zu einer traditionellen Kaffeezeremonie eingeladen. Die gesamte Familie wohnt dort auf engstem Raum. An der Wand hingen unsere Fotos und Briefe, die wir im Laufe der Jahre geschickt hatten. Kenaye ließ seinen Fußball nicht mehr los – außer, um mit



So waren die Isings mit ihrem Motorrad durch Afrika unterwegs.

anderen Kindern zu spielen. Nachdem wir Aufnahmen von der ganzen Familie gemacht hatten, brachen wir auf.

Auf dem Rückweg nach Lalibela besichtigten wir noch weitere Plan-Projekte, die uns sehr überzeugten, unter anderem eine Solar-Wasserpumpe und eine Gesundheitsstation. Um diese Eindrücke bereichert, setzten wir unsere Reise mit dem Motorrad fort. ■

Wie Sie helfen können, die Wasserversorgung für die Bewohner von Lalibela zu verbessern, erfahren Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

Wichtige Information für Patenbesuche

Plan befürwortet grundsätzlich Besuche von Patinnen und Paten, sie müssen aber unbedingt angemeldet werden. Bitte wenden Sie sich rechtzeitig, also mindestens sechs Wochen vor Reisebeginn, an Plan in Hamburg unter Telefon 040 - 611 40 250.



Plan-Kuratoriumsmitglied Marie-Luise Marjan mit André Witschi, Vorsitzender der Geschäftsführung der Accor Hotellerie Deutschland.

Accor Tag 2006 Strahlende Gesichter bei Scheckübergabe

Ein ausgesprochen schöner Anlass führte Plan-Kuratoriumsmitglied Marie-Luise Marjan und André Witschi, Vorsitzender der Geschäftsführung der Accor Hotellerie Deutschland, zusammen: Die Veranstaltungen des Accor Tages 2006 erbrachten die enorme Spendensumme von insgesamt 286.000 Euro. Der Anteil für Plan Deutschland daraus fließt in ein Schulprojekt von Plan in Peru.

Dank an die Mitarbeiter

Bei der Scheckübergabe in Köln dankte Plan-Geschäftsführerin Marianne M. Raven den 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hotelkette für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Alljährlich organisieren sie – mit Unterstützung der Plan-Aktionsgruppen – an vielen Standorten (2006 waren es über

60) Benefizveranstaltungen. Sie bieten so Hotelgästen die Gelegenheit, sich für Projekte von Plan, der Deutschen Mukoviszidose-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Kinder-, Jugend- und Elterntelefone einzusetzen.

Für Kinder in Peru

Mit der Spende vom Accor Tag 2006 renoviert Plan Grundschulen in der peruanischen Gebirgsregion Cusco, zum Teil errichtet das Kinderhilfswerk neue Schulen. Die Mädchen und Jungen erhalten so wesentlich bessere Bildungsmöglichkeiten. Marianne M. Raven erläutert: „Auf einer Peru-Reise habe ich erfahren, wie bescheiden die Menschen in dem Andenland leben. Die Ernteerträge der Kleinbauern reichen kaum für die eigene Familie, und es gibt noch immer viel zu wenig Schulen und Lehrer. Für die Kinder bedeutet dies, dass sie nur eine geringe Chance auf eine gute Grundschulbildung haben. Sie brauchen unsere Unterstützung für einen besseren Start ins Leben!“

Ausdehnung der Kooperation

Der Accor Tag hat inzwischen Tradition. Plan Deutschland ist seit drei Jahren Partner von Accor. Mit den Spendenerlösen der Aktionstage konnte Plan Bildungsprojekte in insgesamt sieben Ländern realisieren. So wurden beispielsweise in Ghana Schulbibliotheken errichtet, und im Senegal erhielten 7.000 Grundschüler Lern- und Schulmaterial. In Indonesien laufen zurzeit noch Maßnahmen zur Verbesserung der Ausstattung an 24 Grundschulen. Aufgrund des Erfolges der deutschen Kooperation soll der Accor Tag künftig in allen Ländern, in denen Accor und Plan vertreten sind, stattfinden.

Bencard Allergie GmbH Moskitonetze für Sierra Leone

Die Bencard Allergie GmbH, als Pharmaunternehmen aktiv in der Behandlung von Allergien, setzt sich für die Gesundheit von Kindern in Sierra Leone ein. Gemeinsam mit Plan unterstützt die



Münchener Firma ein Malariaprogramm in dem westafrikanischen Land. In Sierra Leone ist die Tropenkrankheit die häufigste Todesursache bei Kindern unter fünf Jahren. Das Malariaprogramm von Plan Sierra Leone ist

auf fünf Jahre angelegt. Es soll die Malaria-Todesrate bei Kleinkindern in den Programmgebieten um 30 Prozent senken. Plan setzt dabei neben Aufklärung und Unterstützung lokaler Gesundheitsdienste insbesondere auf Moskitonetze. Bencard übernimmt mit einer Aktion einen Teil der Projektkosten. Auf der Website des Unternehmens www.bencard.de werden Allergiker, Ärzte, Fachpersonal und andere Interessierte gebeten, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Für jeden beantworteten Fragebogen spendet Bencard eines von insgesamt 1.000 Moskitonetzen für das Plan-Projekt. Auch mit einem eigens für diese Aktion erstellten Flyer weist das Unternehmen Ärzte auf die Spendenmöglichkeit hin.

Senta Berger
im selbst
entworfenen
T-Shirt des
Modelabels
Oui.



T-Shirts
für guten Zweck

Einsatz für Mädchen- kampagne

Das Mode-Label Oui & Co. hat gemeinsam mit Senta Berger, Schirmherrin der Plan-Mädchenkampagne, ein Charity-T-Shirt entworfen. Es ist seit Mitte April in einer limitierten Auflage im Handel erhältlich: 500

T-Shirts mit von Hand eingedrucktem Design sind auch von Hand nummeriert. 25 Prozent der Verkaufserlöse spendet Oui & Co. in den Mädchen-Fonds und unterstützt damit Plan-Projekte weltweit.

Eine Liste der Fachhändler, die das T-Shirt anbieten, finden Sie im Internet unter www.plan-deutschland.de und dann „Helfen mit Plan/Für Unternehmen“. Sie können auch direkt im Plan Shop bestellen (siehe beiliegender Shop-Katalog).



Firmen zeigen Verantwortung Einsatz, der sich lohnt

Vielleicht möchten auch Sie oder Ihr Arbeitgeber sich engagieren und mit maßgeschneiderten Aktionen dazu beitragen, die Lebensumstände von benachteiligten Kindern zu verbessern? Fordern Sie unseren Flyer „Firmen zeigen Verantwortung“ an, der über die Möglichkeiten einer Kooperation informiert; Telefon 040 - 611 400 oder E-Mail info@plan-deutschland.de, Stichwort Firmenflyer.

Interview mit Alon Junger,
Geschäftsführer Oui-Gruppe

Warum hat Oui ein Charity-T-Shirt
zugunsten von Plan entwickelt?

Wir hatten schon länger vor, uns im Bereich Charity zu engagieren. Die Tatsache, dass die Schirmherrin der Plan-Mädchenkampagne Senta Berger seit dieser Saison das Testimonial unserer Modern Classic Kollektion Oui & Co ist, bot einen idealen Anlass, unser Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Wo kann man das T-Shirt kaufen?

Das Shirt ist an ca. 25 Verkaufspunkten im gehobenen Facheinzelhandel in Deutschland und Österreich erhältlich.

Was sagen die Mitarbeiter zum sozialen
Engagement von Oui?

Bisher haben wir ausschließlich positives Feedback erhalten.

Für wie wichtig halten Sie soziales
Engagement von Unternehmen?

Jedes Unternehmen trägt Verantwortung. Diese Corporate Responsibility bezieht sich auf Kunden, Mitarbeiter, Lieferanten, geht aber darüber hinaus und umfasst auch soziale und ökologische Bereiche.

Können Sie sich auch weitere Projekte
zusammen mit Plan vorstellen?

Ja, durchaus.





Die Aktionsgruppenmitglieder und ihre Begleiter – vor dem Länderbüro von Plan Uganda in Kampala – haben gemeinsam eine ereignis- und aufschlussreiche Woche verbracht.

Reise nach Uganda

Der schwere Kampf gegen HIV/Aids

Aktionsgruppen leisten einen unverzichtbaren Beitrag für Plan - mit ihrem Engagement, ihren Ideen, ihren Aktionen. Sie informieren bundesweit über die Arbeit von Plan. Um einen direkten Eindruck von Plans Projektarbeit in Uganda zu gewinnen, reisten elf Aktionsgruppen-Mitglieder in das ostafrikanische Land, in die Programmgebiete Tororo und Kamuli.



In Uganda steht die Bekämpfung von HIV/Aids ganz oben auf der Tagesordnung: Neben Organisationen wie Plan hat auch die Regierung hier viele Maßnahmen initiiert und unterstützt. Beim Besuch des Gesundheitszentrums von Mukujju in Tororo werden Ausmaß und Bedeutung der HIV/Aids-Pandemie erstmals deutlich. Seit vielen Jahren ist Plan hier aktiv. Sechs Prozent der Menschen im Land sind HIV-infiziert, in den frühen 90er Jahren waren es noch 30 Prozent.

Betreuung und Vorsorge

Die Aktionsgruppenmitglieder hatten in Mukujju Gelegenheit, mit Ärzten, Sozialarbeitern, Rechtsanwältinnen und Gemeindemitgliedern zu sprechen. Viele dieser Gemeindemitglieder sind HIV-infiziert, sie berichteten offen über ihre Situation. Von den 170.000 Bewohnern in Mukujju konnte bereits 10.000 geholfen werden: Sie erhielten HIV/Aids-Beratung, wurden getestet und in die verschiedenen Programme integriert. Dazu gehören zum Beispiel die Betreuung im Falle eines positiven Testergebnisses und die medikamentöse Verhinderung einer Mutter-Kind-Übertragung. Vor Beginn dieser Maßnahme infizierten



Karin Beck, AG Leverkusen, im Gespräch vor dem Gesundheitszentrum (oben); Conny Wildt, AG Köln, beim gemeinsamen Betrachten von Fotos (links).



Birgit König und Manuela Weiß, AG Hanau, beim Memory-Spiel mit den Kindern.

sich 27 Prozent der Babys während der Geburt bei ihren HIV-positiven Müttern, inzwischen sind es 11 Prozent.

Die Reisenden besuchten auch die Kamuli Township Primary School. Viele Aktionsgruppen sammeln in Deutschland Spenden für die dringend benötigten Maßnahmen zur Verbesserung des Lernfelds von über 2.000 Grundschülerinnen und -schülern in Kamuli. Es entsteht ein zweigeschossiger Neubau, das alte Schulgebäude wird renoviert und neu ausgestattet. Es ist das größte Schulentwicklungsprojekt in Uganda.

Beschwerlicher Weg

Die Gruppe lernte das Komitee kennen, das für die Gemeindebeschreibung in

den Patenschaftsunterlagen verantwortlich ist. In diesem Gremium mit mehr als 100 Mitgliedern engagieren sich auch Kinder, unter anderem Patenkinder. Sie erklärten, wie ein Profil der eigenen Gemeinde Busoga erstellt wird. Den deutschen Plan-Paten überreichten sie stolz ein vorläufiges Exemplar ihrer Gemeindebeschreibung.

Die Aktionsgruppenmitglieder sammelten vielfältige Eindrücke auf ihrer Reise durch die Programmgebiete Tororo und Kamuli. Die Konfrontation mit dem Schicksal von HIV-Infizierten war nicht einfach. Die Erfahrungen lassen erahnen, wie weit und wie beschwerlich der Weg der Plan-Gemeinden hin zu einer besseren Zukunft ist – und wie wichtig die weitere Unterstützung. ■

Veranstaltungen

Im Juni ist Hochsaison für Aktionsgruppen. Viele Schulen und Kindergärten, Städte und Gemeinden, Vereine und andere Einrichtungen veranstalten Märkte und Feste im Freien. Die Plan-Aktionsgruppen sind vielerorts schon seit Jahren dabei. Mit Bastelangeboten für Kinder, Verkaufsständen, Tombolas und Glücksrädern („Jeder gewinnt!“) wecken sie Interesse für die Arbeit von Plan. Den aktiven Paten in Berlin, Hamburg, Dresden, Wiesbaden, Mainz und vielen anderen Städten wünscht Plan viel Erfolg und Vergnügen bei hoffentlich strahlender Sonne. Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf dem AG-Blog unter www.plan-aktionsgruppen.de im Aktions-Kalender.



Shakira on Tour

Shakira in Deutschland auf Tour – und Plan war dabei! Dank der Vermittlung von Tourmanagerin und Plan-Patin Julia Frank konnten die Mitglieder der Aktionsgruppen viele Konzertbesucher in Hamburg, Berlin, Hannover, Mannheim, München, Stuttgart und Leipzig über das Engagement von Plan und Shakira in Kolumbien informieren. Der „Bauchladen“ der Stuttgarter Aktionsgruppe erwies sich dabei als hervorragend geeignet.

Gemeinsam mehr erreichen - machen Sie mit!

Mehr als 130 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiter. Eine aktuelle Übersicht aller Kontaktpersonen finden Sie im Internet unter www.plan-aktionsgruppen.de – oder Sie wenden sich an Helge Ludwig (Tel.: 040 - 611 40 158; E-Mail: helge.ludwig@plan-international.org)

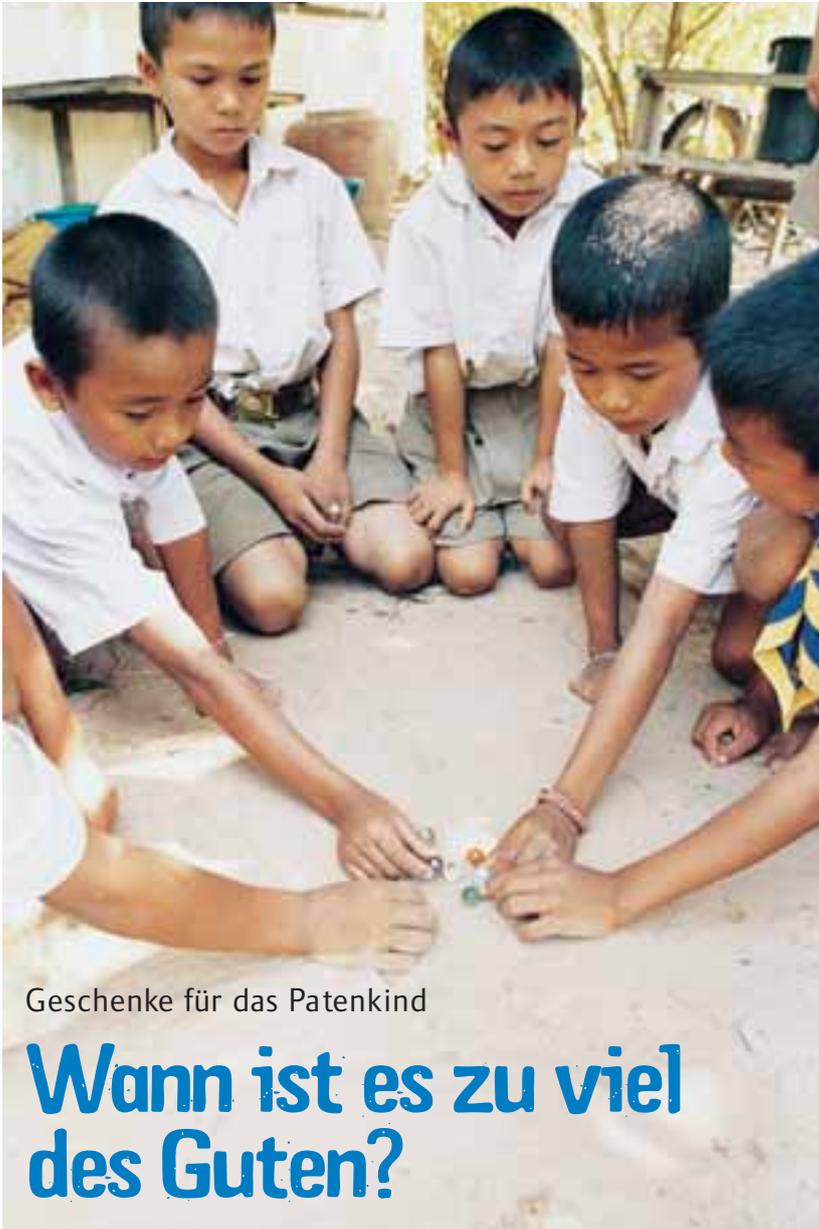
Neue Aktionsgruppen

Dachau: Claudia Schraps, Tel.: 0 81 31 - 27 72 85
 Kleve: Susanne Krebber, Tel.: 0 28 21 - 8 36 10 20
 Neuruppin: Britta Stellmacher, Tel.: 0 33 91 - 40 07 11
 Ulm: Dorothea Leupold, Tel.: 0 73 05 - 63 70
 Villingen-Schwenningen: Jürgen Kleinekorte, Tel.: 0 77 20 - 9 41 39 00 (tgs.)

Diese Aktionsgruppen treffen sich regelmäßig. Bitte erfragen Sie Zeit und Ort bei den jeweiligen Kontaktpersonen:

Aachen: Dagmar Weyerhäuser, Tel.: 0 24 08 - 9 29 95 44
 Ansbach: Renate Kommissky, Tel.: 0 98 27 - 9 40 30
 Augsburg: Astrid Dzeik, Tel.: 08 21 - 47 38 45
 Bad Hersfeld: Rosemarie Creutzburg u. Helmut Klein, Tel.: 0 66 21 - 6 22 11
 Bad Pyrmont: Beate Frede, Tel.: 0 52 81 - 1 89 17
 Bayreuth: Heinrich Krämer, Tel.: 09 21 - 1 25 44
 Berlin: Carolin Lucke, Tel.: 0 30 - 5 26 22 05
 Biberach: Angela Hänle, Tel.: 0 73 51 - 7 39 64
 Bonn: Carin Schattenberg, Tel.: 0 22 41 - 33 17 63
 Braunschweig: Daniela Kell, Tel.: 0 51 76 - 92 09 76
 Bremen/Lilienthal: Susanne Kuznik, Tel.: 0 42 98 - 13 23
 Buchholz: Monika Sawall, Tel.: 0 41 75 - 2 47
 Burgthann: Gudrun Hartmann, Tel.: 0 91 83 - 74 60
 Celle: Sylke Freiberg, Tel.: 0 51 45 - 28 03 75
 Darmstadt/Ober-Ramstadt: Margit Ludwig-van der Meulen, Tel.: 0 61 62 - 8 36 38
 Dortmund: Andreas Hammer, Tel.: 02 31 - 5 67 60 18
 Dresden: Matthias Groß, Tel.: 03 51 - 48 41 281 (tgs.)
 Düren: Regina Großmann, Tel.: 0 24 21 - 48 99 97
 Düsseldorf: Roya Ipakchi, Tel.: 02 11 - 3 11 09 35
 Erlangen: Dieter Hassler, Tel.: 0 91 31 - 5 19 99
 Euskirchen: Virginia Knörr, Tel.: 0 22 51 - 7 69 75
 Frankfurt: Heike Müller, Tel.: 0 61 72 - 7 23 69
 Freiburg: Margit Raap, Tel.: 07 61 - 6 96 56 24
 Fürth: Beate Engelhardt, Tel.: 09 11 - 39 71 39
 Fürstentfeldbruck: Claudia Königseder, Tel.: 0 81 41 - 4 04 51 40
 Fulda: Luzia Schuetz, Tel.: 0 66 48 - 25 44
 Gera: Robby Schlund, Tel.: 03 65 - 5 52 58 30
 Gießen/Wetzlar: Gertraud Friedrich, Tel.: 0 64 41 - 6 26 55
 Göttingen: Bärbel Luther, Tel.: 05 51 - 4 99 59 58
 Hamburg: Carola Huber, Tel.: 0 40 - 88 91 36 43
 Hanau: Simone Smereczynski, Tel.: 0 61 81 - 49 11 58

Hannover: Klaus Gutsch, Tel.: 05 11 - 67 14 62
 Heidelberg: Claudia Schulz, Tel.: 0 62 27 - 81 93 93
 Heilbronn: Ute Zaborowski, Tel.: 0 71 32 - 99 04 85
 Ingelheim: Theo Dewald, Tel.: 0 61 32 - 4 19 54
 Ingolstadt: Astrid v. Perponcher, Tel.: 0841 - 4 93 62 31
 Isernhagen: Silvia Fuchs, Tel.: 0 51 39 - 95 92 55
 Kaiserslautern: Uwe Thäslar, Tel.: 0 63 01 - 3 36 67
 Kassel: Charlotte Gonschorek, Tel.: 05 61 - 88 61 12
 Kiel: Antje und Sonja N. Lieck, Tel.: 04 31 - 72 13 17
 Köln: Susanne Keller, Tel.: 02 21 - 51 95 12
 Königs Wusterhausen: Liene Alm, Tel.: 03 37 63 - 6 07 06
 Landau: Mara Bossert, Tel.: 0 63 49 - 99 05 42
 Langenfeld: Claudia Zimmermann, Tel.: 0 21 73 - 7 87 66
 Leverkusen: Ursula Gierlichs, Tel.: 0 21 71 - 34 55 05
 Lichtenfels: Stella v. Havadi-Arnold, Tel.: 09571 - 7 29 84
 Lübeck: Sabine Ahrens, Tel.: 04 51 - 47 69 95
 Lüneburg: Monika v. Lübben, Tel.: 0 41 33 - 45 81
 Magdeburg: Petra Gummert, Tel.: 03 92 09 - 6 01 19
 Mainz/Wiesbaden: Robert Seidel, Tel.: 0 61 31 - 37 11 83
 Mannheim: Angela Müller, Tel.: 06 21 - 37 71 01
 Marburg: Mirko Popp, Tel.: 0 64 21 - 93 93 21
 München: Dorothea Licht, Tel.: 0 89 - 84 20 38
 Münster: Renate Brunner-Salten, Tel.: 02 51 - 86 45 00
 Norderstedt: Inga Soltau-Schulz, Tel.: 0 40 - 52 38 52 30
 Nordhorn: Bernd Krol, Tel.: 0 59 21 - 30 26 77
 Oberkirch: Ulrike Basler, Tel.: 0 78 02 - 62 86
 Ochtrup: Ria Warnebie, Tel.: 0 25 53 - 44 31
 Osnabrück: Michael Hollmann, Tel.: 05 41 - 1 46 03
 Potsdam: Gabriela Hanke, Tel.: 03 32 03 - 2 26 01
 Regensburg: Eva Kloss, Tel.: 09 41 - 5 98 61 47
 Remscheid: Angelika Seis, Tel.: 0 21 91 - 84 05 97
 Saarbrücken: Christine Tussing-Kosica, Tel.: 0 68 03 - 86 30
 Schwandorf: Franziska Reiner, Tel.: 0 94 31 - 4 13 52
 Schwäbisch Hall: Ulrike Heins u. Sabine Auer, Tel.: 07 91 - 4 99 34 62
 Schweiz/Zürich: Kerstin Schaper-Lang, Tel.: (+41) 0 44 - 9 91 58 47
 Speyer: Helga Mybes, Tel.: 0 62 32 - 85 43 93
 Stuttgart: Edda Sommer, Tel.: 07 11 - 9 01 89 28
 Trier: Dagmar u. Harry Busch, Tel.: 0 65 01 - 60 00 48
 Uelzen: Jutta Weihermann, Tel.: 0 58 26 - 80 07
 Wuppertal: Sigurd Andresen, Tel.: 02 02 - 69 57 49 33



Geschenke für das Patenkind

Wann ist es zu viel des Guten?

Geschenke bereiten Freude, vor allem solche, mit denen die Kinder gemeinsam spielen können.

Der persönliche Kontakt zum Patenkind ist den meisten Patinnen und Paten sehr wichtig. Mit Briefen schicken sie manchmal auch Geschenke – über den Plan Paten Shop oder „auf eigene Faust“. Das verbindet und zeigt dem Patenkind und seiner Familie, dass die Patinnen und Paten Anteil an ihrem Leben nehmen. Plan unterstützt dieses Anliegen gern. Doch was geschieht, wenn aus kleinen Aufmerksamkeiten große Hilfspakete werden? Was sagen und empfinden die Patenkinder?

„Maß halten“ lautet die Devise

Alle Kinder lieben Geschenke. Aber wirkliche Verbesserungen für Mädchen und Jungen und auch lang anhaltende Freundschaften entstehen durch dauerhaftes Engagement und Interesse – nicht durch große Geschenke. Zuwendungen haben ihr Ziel dann überschritten, wenn sie Neid und Eifersucht bei anderen Kindern hervorrufen.

Mona (23) ist Gemeindemitarbeiterin in einem Plan-Programmgebiet in Ägypten.

Teil ihrer Aufgabe ist es, Briefe und Geschenke an die Patenkinder zu verteilen. Sobald Mona in die Gemeinde kommt, ist sie umringt von einer Schar Kinder. Alle hoffen, dass die freiwillige Helferin auch für sie einen Brief oder ein Geschenk dabei hat. Die junge Frau genießt die Freude der Mädchen und



Yohanis (7): Mein Pate sendet manchmal Geschenke, die ich mit meinen Freunden teile.

Jungen, wenn sie eine kleine Aufmerksamkeit erhalten.

Geschenke sind großartig ...

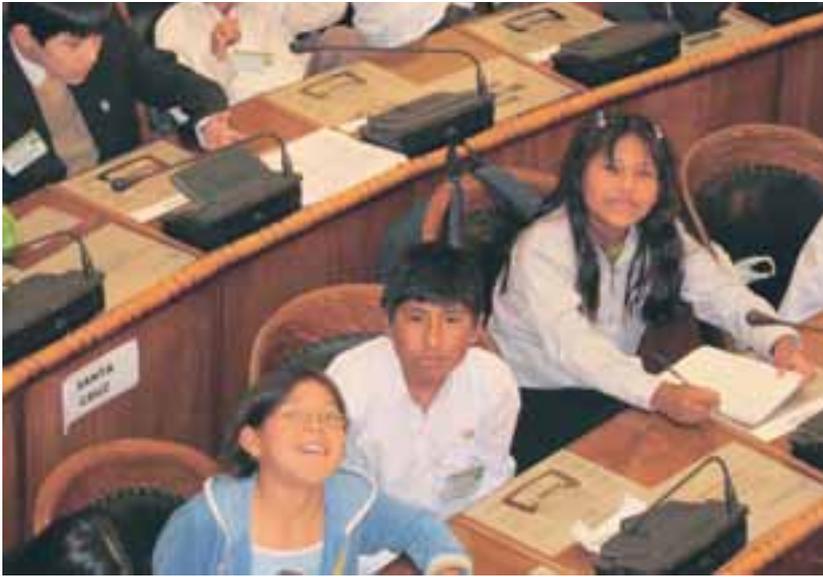
Damit aber dabei kein Neid entsteht, tauschten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Programmländer aus und stellten einfache Regeln für den Geschenkversand auf:

1. Zweimal im Jahr sind Geschenke bei einem Gewicht bis 150 Gramm herzlich willkommen.
2. Werden Geschwister mitbedacht, darf das Päckchen auch 250 Gramm wiegen.

..., müssen aber im Rahmen bleiben

Die Patenbetreuung in Hamburg leitet täglich hunderte Briefe und Geschenke an die Patenkinder weiter – von Patinnen und Paten, die in dem vorgegebenen Rahmen nette Aufmerksamkeiten gefunden haben. Geschenke können aber auch im Plan Paten Shop bestellt werden. Da das Shop-Team die Gewichtsbegrenzungen bei der Auswahl der Artikel genau berücksichtigt, ist diese Form des Schenkens besonders einfach. Außerdem achten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf, dass die Geschenke möglichst vielen Kindern Freude bereiten: Zum Beispiel mit einem Ball oder Gummitwist können alle Mädchen und Jungen der Gemeinde spielen. Das macht Spaß und stärkt den Gemeinsinn.

Sinnvolle Geschenke für Patenkinder bietet der Plan Paten Shop. Bestellungen nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern telefonisch unter der Rufnummer 040 - 63 66 97 0 oder online www.patenshop.de entgegen. Fragen zur Auswahl oder zum Versand eines Geschenkes beantwortet unsere Patenbetreuung unter Telefon 040 - 611 40 220. ■



Kinder und Jugendliche tagen im Parlament von La Paz, Bolivien.

Kinderrechte

Eine Stimme für Mädchen und Jungen

Die Kinderrechte und der Einsatz gegen deren Verletzungen bestimmen die Arbeit von Plan. Kinder und Jugendliche haben nach der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht darauf, in ihren Belangen gehört zu werden.

In den Programmgebieten

Dieses Teilnahme- und Anhörungsrecht setzt Plan durch die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in allen Projektphasen seiner Programmarbeit um. Darüber hinaus wird die Beteiligung an politischen Prozessen im jeweiligen Land gefördert. In Bolivien beispielsweise kommen jedes Jahr anlässlich des Kin-

dertages Mädchen und Jungen im Parlament der Hauptstadt La Paz zusammen. Sie sind von den Altersgenossen ihrer Gemeinde gewählt worden, um deren Wünsche und Forderungen auf nationaler Ebene zu vertreten. So tragen sie ihre Themen vor und diskutieren mit Abgeordneten des bolivianischen Parlaments. Viele Medien berichten über die Sitzung und die Anliegen der Kinder.

In der EU

Auch in Europa bringt Plan Jugendliche mit politischen Entscheidungsträgern zusammen. So trafen im Rahmen der Globalen Bildungskampagne Anfang des

Jahres europäische Jugendliche in Brüssel mit EU-Parlamentariern zusammen. „Was kann die Europäische Union leisten, damit das Ziel „Bildung für ALLE“ bis 2015 umgesetzt wird?“, war eine der Fragen, welche die Jugendlichen „ihren“ Abgeordneten stellten.

Zum Abschluss der internationalen Jugendtagung „Gleiche Rechte für Mädchen und Jungen“, die Plan im Frühjahr in Berlin veranstaltete, diskutierten Jugendliche aus acht Ländern mit Politikerinnen über die Umsetzung der Gleichstellung der Geschlechter in allen Lebensbereichen. Lissy Gröner, Mitglied des Europäischen Parlaments, und Marlene Rupprecht, Vorsitzende der Kinderkommission des Deutschen Bundestages, versprachen, die Ergebnisse der Konferenz konkret in ihre Arbeit einfließen zu lassen. ■



Plan-Fotowettbewerb „Shoot Nations“ Schick' uns Deine Fotos!

In Zusammenarbeit mit dem Webportal Shoot Experience ruft Plan zum internationalen Fotowettbewerb „Shoot Nations“ auf. Mitmachen können Jugendliche im Alter von 11 bis 24 Jahren.

Worum geht es?

Fotos machen viele Dinge sichtbar. Daher lädt der Plan-Foto-

wettbewerb junge Menschen ein, ihre Sicht in einem Foto einzufangen und abzubilden – ganz ohne Worte. Die Aufgabenstellung ist bewusst offen gehalten für Deine persönliche Interpretation. Gesucht werden Fotos, die Antworten geben auf folgende Fragen:

- Was regt Dich auf?
- Was könntest Du dagegen tun?
- Wer hört Dir zu? / Wer ist Dein Vorbild?
- Wer bestimmt?
- Wo sind diese Leute?

Auf der Website www.plan-ed.org kannst Du bis zum 15. Juli 2007 zu diesen Fragen maximal drei Fotos einstellen.

Ausstellung weltweit

Die besten 48 Aufnahmen werden im August 2007 in einer Ausstellung im Gebäude der Vereinten Nationen in New York präsentiert. Parallel sind die 100 schönsten Fotos in London, dann in Berlin, Madrid, Dakar und Neu Delhi zu sehen.

Weitere Infos findest Du unter www.plan-deutschland.de oder erhältst Du telefonisch unter 040 - 611 40 206.

Zum Abschluss von Plans internationaler Jugendtagung in Berlin überreichten Aicha (17) und Richard (16) ihre Handlungsempfehlungen an Lissy Gröner, Mitglied des Europäischen Parlaments.



Schweizer Patin der ersten Stunde

„Hilfe genau dort, wo sie gebraucht wird“



Foto: Jenny Matthews

Seit Anfang dieses Jahres gibt es ein eigenes Plan-Büro in der Schweiz. Inzwischen werden fast 2.000 Paten von dort aus betreut. Eveline Herzer aus dem Zürcher Kilchberg unterstützt die Arbeit des Kinderhilfswerks schon seit 20 Jahren durch ihre Patenschaften. Beatrice Weber, Plan-Geschäftsführerin in Zürich, sprach mit der homöopathischen Ärztin über ihren Einsatz für Plan.

Patenschaften ermöglichen Kindern in Nicaragua einen Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung.

Neue Pläne Post aus Zürich

Das Büro in Zürich steckt mitten im Aufbau. Beatrice Weber, die Geschäftsführerin der Schweizer Plan-Organisation, sprüht vor Energie: „Wir haben viele Pläne für dieses Jahr“

Sie fasst ihren Arbeitsalltag zusammen: „Wir genießen es, am Telefon und per E-Mail zu erfahren, wie viel Plan für Kinder auf der ganzen Welt bewirkt. Deshalb möchte ich unseren Patinnen und Paten bei Bedarf tagesaktuell aus den Programmgebieten berichten können.“ Ge-

rade bei Naturkatastrophen oder politischen Unruhen sei es wichtig, die Paten schnell zu informieren.

Start mit neuer Website

Deshalb verabschiedet sich das Schweizer Team jetzt von der Plan Post. „Künftig erhalten die Schweizer Patinnen und Paten Post aus Zürich“, sagt Beatrice Weber, „die erste Zeitung ist für Herbst 2007 geplant. Um herauszufinden, was sich die Paten von uns wünschen, ist den Schweizer Ausgaben dieser Plan Post vom Juni ein Fragebogen beigelegt.“ Der Fragebogen kann auch aus dem Internet von www.plan-international.ch

Seit fast 20 Jahren unterstützt die Schweizerin Eveline Herzer Plan International.

Wie haben Sie vor fast 20 Jahren von Plan International erfahren?

Ein Freund lebte vier Jahre in Australien und lernte dort Plan kennen. Er erzählte so begeistert davon, dass ich mehr über die Arbeit von Plan wissen wollte. Ich fand heraus, dass kurz zuvor Plan Deutschland gegründet worden war, und übernahm Patenschaften für zwei Kinder in Kolumbien. Inzwischen habe ich zwei Patenkinder in Nicaragua.

Warum sind Sie Plan-Patin geworden?

Ich habe selber keine Kinder. Aber sie sind unsere Zukunft! Mit Plan habe ich eine tolle Art gefunden, mich für sie zu engagieren. Das Geld wird klug eingesetzt und kommt dort an, wo es gebraucht wird. Ich bin immer wieder beeindruckt, was Plan alles auf die Beine stellt.

Hat Plan Ihren Blick auf die Welt verändert?

Mit Armut und Entwicklungszusammenarbeit setze ich mich seit langem auseinander. In einer Missionsstation in Lesotho habe ich schon 1979 hautnah erlebt, wie man mit scheinbar „nichts“ viel erreichen muss. Plan hat also nicht meine Einstellung verändert, aber ich habe etwas erhalten: das wunderbare Gefühl, dass sich Menschen auf der ganzen Welt mit dem gleichen Anliegen zusammentun und sich für ein gutes Leben engagieren. Da wird ein weltumspannender Faden geknüpft. Umso mehr freue ich mich, dass sich Plan jetzt auch in der Schweiz für die Kinder der Welt einsetzt. ■

heruntergeladen werden. Und wer vorher schon mehr über Plan International Schweiz wissen möchte, findet auf dieser neuen Website zahlreiche spannende Informationen.

Haben Sie Fragen und Ideen?

Plan International Schweiz erreichen Sie montags bis freitags von 9:00 bis 17:00 Uhr unter Telefon (0041) 044 288 90 50 oder per E-Mail unter info@plan-international.ch



Patenporträt

23 auf einen Streich

Die Werbeagentur Krabiell & Liedtke aus Hamburg ist Patin von 23 Mädchen und Jungen – und sie übernahm die Patenschaften alle auf einmal. Das Motiv dafür war, nachhaltige Unterstützung für Menschen zu ermöglichen, die dies dringend brauchen. Eine dieser Regionen ist das Plan-Programmgebiet Sotouba in Togo, in der alle 23 Patenkinder leben.

Für die Mitarbeiter und Kunden der Hamburger Werbeagentur gab es im vergangenen Jahr zu Weihnachten keine Geschenke wie sonst. Stattdessen hat die Agentur Patenschaften für insgesamt 23 Kinder aus Togo übernommen, unter anderem für den zweijährigen Kevin, die dreijährige Niwa und den fünfjährigen Piyalo. „Wir wollen Hilfe leisten, die langfristig und nachhaltig ist“, sagt Geschäftsführer Cornelius Krabiell, „daher haben wir uns entschieden, für unsere Mitarbeiter und einige unserer Kunden jeweils eine Patenschaft für ein kleines Kind in Togo zu übernehmen – ohne Zeitlimit.“ Die 23 Jungen und Mädchen im Alter von zwei bis sieben Jahren leben alle in Sotouba, einer Region in der Zentral-Provinz des Landes.

Mangel an Trinkwasser

„Uns war es wichtig, dass die Kinder möglichst alle aus derselben Gegend sind, ansonsten hätten wir vorher keine

festgelegte Vorstellung“, berichtet Cornelius Krabiell. Das Plan-Büro in Hamburg schlug das Programmgebiet Sotouba vor. Die Kinder dort warteten schon länger auf eine Patenschaft. Togo zählt zu den ärmsten Staaten der Erde. Sanitäreinrichtungen und Schulen sind in der Zentral-Provinz kaum vorhanden. Die Familien leben beengt in dunklen und schlecht belüfteten Häusern.

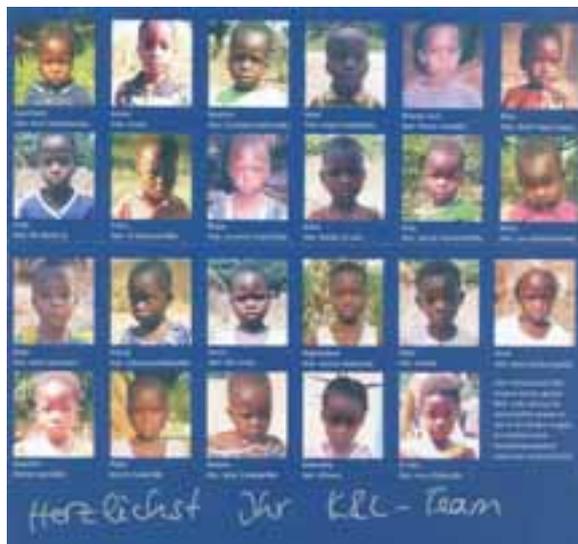
Ein besonders großes Problem ist der Mangel an Trinkwasser. Nur 14 Prozent der Menschen in der Provinz haben Zugang zu sauberem Wasser. Mit Hilfe von Paten wie Krabiell & Liedtke sorgt Plan in Sotouba dafür, dass Schulen und Gesundheitszentren errichtet,

mit sanitären Anlagen ausgestattet und Möbel, Materialien und Medikamente angeschafft werden.

Cornelius Krabiell und Holger Liedtke mit ihrem Team.

Sichtbare Hilfe

Cornelius Krabiell und Holger Liedtke sowie ihre 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich jedenfalls, dass sie durch die Übernahme der Patenschaften dort etwas bewirken können, wo Menschen in größter Armut leben. Die 1989 gegründete Hamburger Agentur hat ihren Schwerpunkt in der Printwerbung. Das Team entwickelt und produziert für große und mittelständische Unternehmen Kataloge, Kundenmagazine, Jahresberichte und Broschüren. Und zum Thema Patenschaft gibt es von Krabiell & Liedtke nun eine schöne Grußkarte mit den Fotos aller 23 Patenkinder. ■



Grußkarte mit den 23 Mädchen und Jungen aus Togo.



Nachhaltige Hilfe nach den Überschwemmungen in Jakarta.

Nothilfe-Fonds Für schnelle Hilfe und den Wiederaufbau

Mit dem Nothilfe-Fonds ist es Plan noch besser möglich, auf Katastrophen in den Partnerländern zu reagieren. Nach der Soforthilfe können auch Projekte zum Wiederaufbau damit finanziert werden.

Heftige Regenfälle führten im Februar zu Überschwemmungen in Indonesiens Hauptstadt Jakarta. Mit Spenden aus dem Nothilfe-Fonds konnte Plan die Bevölkerung umgehend mit Trinkwasser versorgen. Mitarbeiter verteilten zudem über 5.000 Hygiene-Pakete mit Wasch-Utensilien für den täglichen Bedarf. Ende vergangenen Jahres engagierte sich Plan schnell und unbürokratisch auf den Philippinen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen wurden Nothilfe-Pakete an 28.000 Kinder und ihre Familien verteilt. 8.000 Schülerinnen und Schüler erhielten Schulsets, Kindergärten neues Spielzeug und Lernmaterialien für Vorschulkinder. Langfristig unterstützt Plan in beiden Ländern den Wiederaufbau.

Auf den Philippinen bereitet Plan jetzt den Neubau von zehn Schulen und die Instandsetzung von zehn weiteren vor. Außerdem werden Schulungen für den Katastrophenschutz angeboten.

Für die vielen Spenden bedanken wir uns herzlich. Hilfe ist weiter möglich und notwendig:

Plan International Deutschland e. V.
Konto 061 281 202

Deutsche Bank
BLZ 200 700 00

Stichwort: Nothilfe-Fonds



Weltweite Aktionen Tag des Wassers

Viele Plan-Gemeinden haben am Weltwassertag mit zahlreichen Aktionen auf die Bedeutung dieses überlebensnotwendigen Elements aufmerksam gemacht: zum Beispiel mit Fernseh- oder Radiobeiträgen, Malwettbewerben und der offiziellen Übergabe von Brunnen.

Für Plan gehören Projekte im Wasser- und Sanitärbereich zu der Basisprogrammarbeit. Im vergangenen Jahr hat das Kinderhilfswerk 31 Millionen US-Dollar für Projekte in diesem Bereich ausgegeben. Gleichzeitig fördert Plan die aktive Beteiligung der Kinder und Erwachsenen in den Partnerländern, um der Wasserarmut entgegenzuwirken.

Die Vereinten Nationen wollen mit dem Weltwassertag, seit 1993 jährlich am 22. März, den Schutz dieses Elementes und dessen nachhaltige Nutzung fördern.

Plan bei UN-Tagung Mädchen vor gewaltsamen Ritualen schützen

Delegierte von internationalen Organisationen diskutierten im Frühjahr bei den Vereinten Nationen in New York über die „Abschaffung aller Formen von Diskriminierung und Gewalt von und gegen Mädchen“. Plan nahm daran teil und forderte, Mädchen vor traditionellen Ritualen zu schützen, bei denen sie verletzt und gedemütigt werden oder auf andere Weise Gewalt erfahren.

Traditionelle Rituale spielen in vielen Ländern immer noch eine große Rolle im Übergang vom Kind- zum Erwachsenen-sein. Es gibt jedoch Praktiken, die die grundlegenden Rechte von Mädchen verletzen. So werden sie bei solchen Übergangsriten oft geschlagen, müssen hungern, sich entblößen oder werden gar zum Geschlechtsverkehr gezwungen. Für ihren Schutz sind gesetzliche Regelungen notwendig. Ein Verbot jeglicher Form von Gewalt gegen Mädchen – auch solche im Namen von Tradition und Kultur – ist notwendig; denn erst eine Zuwiderhandlung gegen Gesetze kann strafrechtlich geahndet werden.

El Salvador Schulgartenprojekt mit großem Erfolg

„Essen hält Leib und Seele zusammen“, das wissen auch die Kinder von Chalatenango und Cabañas. In diesen ländlichen Gegenden El Salvadors kamen in den meisten Familien früher fast nur Mais und Bohnen auf den Tisch. Diese kohlenhydrat- und eiweißreiche Nahrung macht zwar satt, enthält aber wenig wei-



Damit der Unterricht weitergehen konnte, errichtete Plan Zeltschulen auf den Philippinen.

Tomaten,
grüne
Paprika,
Cassava
und Spinat
aus den
Schulgärten
verbessern
die Ernährung
der
Kinder.



tere Nährstoffe. Viele Kinder litten unter Vitamin- und Mineralstoffmangel.

Das Problem für die Landwirtschaft: Zu wenig Regen, Rodungen der Wälder und darauf folgende Bodenerosion haben geringe Ernten zur Folge. Um die Erträge zu steigern, benutzen die Bauern chemische Düngemittel. Das wiederum führt zu einer extrem hohen Belastung der Agrarprodukte und Gefahren für die Gesundheit der Menschen.

Know-how über Gemüseanbau

Mit Unterstützung von Plan legten Kinder aus 153 Schulen Obst- und Gemüsegärten an. Das Projekt begann vor drei Jahren. Die Schülerinnen und Schüler erhielten im Rahmen des Unterrichtsfachs „Wissenschaft, Gesundheit und Umwelt“ Saatgut und Werkzeug. Sie lernten alles Notwendige über biologische und umweltschonende Anbaumethoden, zum Beispiel über Kompostierung und natürlichen Pflanzenschutz.

In den Gärten werden Gemüsesorten wie Tomaten, grüne Paprika, Cassava und Spinat angepflanzt – daraus werden dann ausgewogene Mittagsmahlzeiten für die Schüler.

Und die Kinder und Jugendlichen trugen ihre neuen Erkenntnisse in ihre Gemeinden weiter. Auch zu Hause wurden bei vielen Gemüsegärten angelegt.

Nachhaltige Veränderungen

Von dem Projekt profitierten rund 16.000 Schülerinnen und Schüler und deren Familien. Es ist abgeschlossen, aber die Idee lebt weiter. Mangelernährung wird nun nachhaltig bekämpft, und der Anbau von Obst und Gemüse erfolgt mit umweltfreundlichen Methoden. Durch die Beteiligung der Kinder an allen Entscheidungsprozessen lernten sie, selbstbewusst Verantwortung zu übernehmen. Der 17-jährige Schüler Aristides sagt, was viele denken: „Das Projekt hat mein Leben verändert. Wir haben viel gelernt und das wird mir immer von Nutzen sein.“



Viele Plan-Paten sind sehr kreativ und entwickeln Aktionen, um auf die Arbeit von Plan aufmerksam zu machen. Einige Beispiele:



Mit Plan würfeln und gewinnen

Die Berlinerin Sophia Richter (Foto) von der Waldorfschule Berlin-Mitte hat als Jahresarbeit während der 11. Klasse ein ausgeklügeltes Gesellschaftsspiel konzipiert, bei dem es darum geht, für die Patenkinder in den Programmländern Häuser zu bauen. Bis zu vier Personen können an dem Spiel teilnehmen. Gewonnen hat derjenige, der zuerst die Baumaterialien zusammengewürfelt und das Haus im Land des Patenkindes errichtet hat.

Sport-Forum zum Mitmachen

Laufen, Walken, Radfahren und Schwimmen – jeder Kilometer zählt! Nach dem Motto „1 Cent pro Kilometer kann viel bewegen“ gibt das vom Plan-Paten Robert Aschauer ins Leben gerufene Internetportal www.sport-ohne-grenzen.de engagierten Ausdauersportlern jetzt ein ganz besonderes Forum, um sich auszutauschen: Registrierte Teilnehmer haben die Gelegenheit, ihr wöchentlich geleistetes Pensum auf der Homepage einzutragen und für jeden Kilometer, den sie zurücklegen, einen selbst gewählten Betrag zu spenden oder ihn von Angehörigen sponsern zu lassen. Der Erlös kommt Plan zugute.

Schaufenster-Aktion

Große Aufmerksamkeit: Nach dem tollen Erfolg ihrer Taler-Sammelaktion zugunsten des Plan-Ernährungsprojektes in Burkina Faso (es kamen über 500 Euro zusammen) informierte die Bahnhof Apotheke in Eberbach im Rhein-Neckar-Gebiet mithilfe einer Schaufenster-Aktion über Plan-Patenkind Rebecca aus Ghana und die Arbeit von Plan.

Marathon mit Plan-Logo

Zieleinlauf fürs Patenkind – Cap und T-Shirt mit Plan-Emblem machen es möglich! Folgende Plan-Patinnen und Paten nahmen in diesem und im vergangenen Jahr an verschiedenen Marathon- und Halbmarathonveranstaltungen teil und nutzten dabei die Gelegenheit, Werbung für Plan zu laufen: Kai Gabriele Krüger aus München (Foto, links) in Berlin, Ute Philippi aus Aichelberg in Frankfurt, in Tübingen und im Hunsrück, und Guido Heidkamp aus Korschenbroich lief in Köln und in Duisburg.



C 11675 F

Plan International Deutschland e. V.

Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 · 22305 Hamburg

Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt

Spendenauf Ruf

Äthiopien

Wasser für Lalibela

Bekannt ist Lalibela vor allem wegen der Felsenkirchen aus dem Jahr 1250. Sie gehören zum Weltkulturerbe der UNESCO und sind Reiseziel für viele Touristen.

Das Programmgebiet Lalibela liegt nördlich der Hauptstadt Addis Abeba. Hier wie in vielen ländlichen Gebieten Äthiopiens sind Wasser und Gesundheitsdienste knapp: Nur elf Prozent der Bevölkerung hat Zugang zu Trinkwasser, die Kinder- und Müttersterblichkeit ist sehr hoch. Die Bauern müssen mit extremen Wetterverhältnissen umgehen: wiederkehrende Dürren, starke Regenfälle und daraus resultierende Bodenerosion sorgen für schlechte Ernten und Nahrungsmittelknappheit. Das Stadtbild von Lalibela ist durch extreme Armut geprägt.

Brunnen und Schulungen

Voraussetzung für einen Weg aus der Armut ist die Verbesserung der Infrastruktur. Plan und seine Partner bauen deshalb in Lalibela einen Tiefbohrbrunnen, installieren eine leistungsstarke Pumpe und legen ein Wasserreservoir von 1.000 Kubikmetern an. Ein Leitungssystem mit insgesamt 15 öffentlichen Verteilerstellen soll den Kindern und ihren Familien die nachhaltige Trinkwasserversorgung sichern. Das Wasser können die Menschen auch für einkommensschaffende Zwecke nutzen, wie zum Beispiel Kleingewerbe, Tourismus und Kleintierhaltung.

Begleitend lernen die Familien in Fortbildungen, wie sie das Leitungssystem und die Verteilerstellen instand halten. Außerdem erfahren sie in zusätzlichen Schulungen mehr über den Zusammenhang von Trinkwasser, Hygiene und Gesundheit.



Helfen auch Sie mit, eine nachhaltige Wasserversorgung in Lalibela aufzubauen:

Plan International Deutschland e. V.

Konto 061 281 202 · Deutsche Bank · Bankleitzahl 200 700 00 · Stichwort Lalibela

Bitte geben Sie Ihre Patennummer an.

Falls mehr Spenden eingehen, als für dieses Vorhaben benötigt, werden sie für andere dringende Plan-Projekte verwendet.

Haben Sie Fragen? Wir helfen Ihnen gern

Fragen zu Plan und zu Ihrer Patenschaft beantworten wir gern, montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 16:00 Uhr. Wir sind unter 0 40 - 611 400 für Sie da, sowie unter diesen Telefonnummern:

Bei Fragen	zur Patenschaft:	0 40 - 6 11 40 250
	zur Korrespondenz:	0 40 - 6 11 40 220
	zur Buchhaltung:	0 40 - 6 11 40 160
	zu Projektspenden:	0 40 - 6 11 40 224
	zum Paten Shop:	0 40 - 6 36 69 70

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an info@plan-deutschland.de

Informationen über Plan finden Sie im Internet unter www.plan-deutschland.de